

KULTURBERUFE

**Statistisches Kurzportrait zu den erwerbstätigen
Künstlern, Publizisten, Designern, Architekten und verwandten
Berufen im Kulturberufemarkt in Deutschland 1995-2003**

**von
Michael Söndermann**

im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)



**Beauftragter der Bundesregierung
für Angelegenheiten
der Kultur und der Medien**

ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik im Haus der Kultur, Bonn
Weberstr. 59, 53113 Bonn, e-mail: arkstat@kulturpolitik.de

Manuskript: Redaktionsstand - Juni 2004

Inhalt

Liste der Tabellen und Abbildungen	3
Hauptergebnisse	5
I. Einleitung	6
Interesse	6
Auftrag	7
Abgrenzung	8
II. Strukturmerkmale der Kulturberufe	12
Überblick	12
Gliederung der Kulturberufe nach statistischen Berufsgruppen	14
Verteilung nach Geschlecht	17
Verteilung nach Altersgruppen	20
Berufliche Stellung in den Kulturberufen	22
Berufliche Stellung in den einzelnen Kulturberufen im Detail	24
III. Entwicklung in den Kulturberufen	28
Überblick	28
Selbstständige	30
Abhängig Beschäftigte	30
Teilzeitbeschäftigte	32
IV. „Synthese“ der Kulturberufestatistiken	35
Methodische Unterschiede der verwendeten Statistiken	35
Selbstständige Kulturberufe im Statistikvergleich	37
Abhängig beschäftigte Kulturberufe im Statistikvergleich	40
V. Kulturberufe im internationalen Vergleich	43
Deutschland im Vergleich zu ausgewählten europäischen Staaten	43
VI. Ausblick	49
VII. Anhang	54
Verschiedene Abgrenzungen der Kulturberufe in der amtlichen Statistik	54
Statistische Quellen und weiterführende Literatur	57
Abkürzungen	59
Danksagung	59

Liste der Tabellen und Abbildungen

Tabellen:

Tab. 1: Zusammenfassung der in Kulturberufen tätigen Erwerbstätigen in Deutschland nach beruflichen Sparten/Feldern, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 2: Erwerbstätige insgesamt in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 3: Erwerbstätige Frauen in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 4: Erwerbstätige nach Alter in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 5: Berufliche Stellung in Kulturberufen in Deutschland, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 6: Berufliche Stellung der Kulturberufe und Arbeitszeit in Deutschland, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 7: Entwicklung der Erwerbstätigen insgesamt in den Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 8: Entwicklung der Selbstständigen und abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen in Deutschland, 1995 und 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 9: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten in den Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003 (Mikrozensus-Konzept)

Tab. 10: Vergleich der Selbstständigen in unterschiedlichen Definitionskonzepten. Selbstständigen in ausgewählten Kulturberufen nach Mikrozensus (MZ)- und Umsatzsteuerstatistik (UST)-Konzept

Tab. 11: Vergleich der abhängig Beschäftigten in unterschiedlichen Definitionskonzepten. Abhängig Beschäftigte in ausgewählten Kulturberufen nach Mikrozensus (MZ)- und Beschäftigten (BA)-Konzept

Tab. 12: Kulturberufe in Deutschland nach europäischer Systematik (ISCO-88-COM-Konzept)

Tab. 13: Beschäftigungspotenzial im Kultursektor in Europa, 2002

Tab. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003, Prognose 2004 (Bundesagentur für Arbeit-Konzept)

Abbildungen:

- Abb. 1: Zusammenfassung der Kulturberufe nach Sparten/Feldern in Deutschland, 2003
- Abb. 2: Verteilung der Kulturberufe nach gleichartigen Berufsgruppen in Deutschland, 2003
- Abb. 3: Prozentuale Verteilung der Kulturberufe. nach Frauen u Männer in Deutschland, 2003
- Abb. 4: Verteilung der Kulturberufe nach Altersgruppen, 2003
- Abb. 5: Berufliche Stellung der Kulturberufe in Deutschland, 2003
- Abb. 6: Prozentuale Verteilung der Kulturberufe nach Selbstständige u. abhängig Beschäftigte in Deutschland, 2003
- Abb. 7: Entwicklung der Erwerbstätigen in den Kulturberufen im Vergleich zu allen Erwerbstätigen in Deutschland, 1995-2003
- Abb. 8: Entwicklung der Selbstständigen in den Kulturberufen im Vergleich zu allen Selbstständigen in Deutschland, 1995-2003
- Abb. 9: Entwicklung der abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen im Vergleich zu allen abhängig Beschäftigten in Deutschland, 1995-2003
- Abb. 10: Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigen in den Kulturberufen im Vergleich zu allen Teilzeiterwerbstätigen in Deutschland, 1995-2003
- Abb. 11: Kulturberufe in Deutschland 2003
- Abb. 12: Kulturberufe in Europa 2002. Insgesamt 2,5 Millionen Personen in 17 Ländern
- Abb. 13: Kulturberufe in Europa 2002 - Anteil in % an Erwerbstätigkeit
- Abb. 14: Entwicklung der Kulturberufe mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, 1995-2003, Prognose 2004

Hauptergebnisse

- Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in den Kulturberufen (definiert als Musiker, Sänger, Schauspieler, Bildende Künstler, Film-/TV-/Rundfunkkünstler, Designer, Architekten einschließlich sonstiger Kulturberufe) erreicht im Jahr 2003 einen Umfang von insgesamt 780.000 Personen in Deutschland.
- In den Jahren zwischen 1995 und 2003 steigt die Zahl der Erwerbstätigen in den Kulturberufen insgesamt um 31 Prozent oder durchschnittlich jährlich jeweils um 3,4 Prozent. Das Wachstum der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung hingegen stagniert im gleichen Zeitraum und liegt bei 0 Prozent zwischen 1995 und 2003.
- Dadurch ergibt sich eine deutliche Verschiebung des Erwerbstätigenpotenzials zugunsten der Kulturberufe. Der Anteil der Kulturberufe liegt im Jahr 1995 bei 1,7 Prozent und erreicht bis zum Jahr 2003 einen Anteil von 2,2 Prozent an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (36,17 Millionen Erwerbstätige insgesamt).
- Zum Vergleich: die gesamte deutsche Automobilindustrie bietet im Jahr 2003 rund 620.000 Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz und erreicht einen Anteil von 1,7 Prozent an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung.
- Zu den Kulturberufen, die zwischen 1995 und 2003 die größten Wachstumsschübe erreichen, zählen die Designer und Grafiker (die sogenannten „angewandten“ bildenden Künstler) mit einem Wachstum von 77 Prozent, die Gruppe der Ton-/Bildingenieure, Bühnen-/Filmausstatter etc. (die sogenannten künstlerisch verwandten Berufe) mit einem Wachstum von 70 Prozent, die Journalisten, Schriftsteller und Übersetzer mit einem Wachstum von 45 bis 50 Prozent.
- Die übrigen Kulturberufe (Musiker, Schauspieler, Bildende Künstler, etc.) erreichen im Vergleichszeitraum zusammen eine durchschnittliche Wachstumsrate von rund 30 bis 35 Prozent. Die einzige Ausnahme bilden die Fotografen, deren Anzahl zwischen 1995 und 2003 um 7 Prozent schrumpft.
- Die wichtigste Triebfeder für die Wachstumsdynamik in den Kulturberufen sind die Selbstständigen unter den Erwerbstätigen in den Kulturberufen. Sie erreichen zusammen eine Wachstumsrate von über 50 Prozent zwischen 1995 und 2003 und liegen aktuell bei einer Gesamtzahl von knapp 320.000 Personen. Die Gruppe der selbstständigen Kulturberufe wächst vier mal schneller als die Gesamtgruppe aller Selbstständigen innerhalb der erwerbstätigen Bevölkerung.

I. Einleitung

Interesse

Das Interesse für die Lage der Künstlerinnen, Künstler und verwandten Kulturberufe in Deutschland steigt zunehmend in der Politik. So hat sich der deutsche Bundestag in jüngster Zeit mehrfach mit dem Thema befasst: Eine große Debatte zur „wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der künstlerischen Berufe und des Kunstbetriebs in Deutschland“ (*Bundesregierung 2003*) und eine im Jahre 2003 eigens eingerichtete „Enquêtekommision Kultur in Deutschland“ (*Enquêtekommision 2004*) untersuchen u.a. die speziellen Entwicklungsbedingungen, denen der Kulturberufemarkt unterliegt. In der europäischen Union (*EU 2001*), beim Europarat (*Feist 2000*) und auf UNESCO-Ebene (*UNESCO 2003*) steht das Thema „Lebensbedingungen von Künstlern“ schon länger auf der Tagesordnung.

Die Lebenswege nicht nur der Künstler werden immer prekärer. Dieses Phänomen könnte paradoxerweise die Zukunftschancen für die Kulturberufe sogar erhöhen, wenn sie als „Zukunftsmodell“ eine größere gesellschaftliche Aufmerksamkeit erreichen sollten. Diesen Blickwinkel verfolgt die allgemeine Beschäftigungsforschung, die sich mehr und mehr für den speziellen Arbeitsmarkt der Künstler (*Haak/Schmid 1999 und Gottschall/Betzelt 2001*) interessiert. Haak und Schmid vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) gehen von der Annahme aus, dass der Künstlerberuf und die Künstlerarbeitsmärkte möglicherweise *das aktuelle* Anschauungsmodell der zukünftigen Entwicklung auch für andere Berufsgruppen und Märkte sein wird. Die Zahl der Selbstständigen und Freischaffenden wächst nicht nur in den Kulturberufen, sondern in allen Berufsgruppen am stärksten. Die häufig zitierten Merkmale der Kulturberufe, wie Flexibilität, Mobilität, Teilzeit- oder kurzfristige Projektarbeit prägen immer mehr auch andere Berufsgruppen. Anscheinend passen sich die strukturellen Merkmale der allgemeinen Erwerbstätigkeit immer mehr den Strukturen der kulturellen Erwerbsarbeit an.

Was ist ein Künstler? Ein Blick in die neueren einschlägigen Studien (*Hummel 1990, ZfKf 2000, Kräuter 2002, DKR 2003*) macht deutlich, dass der Künstlerberuf nach wie vor ein vielschichtiges Phänomen ist, das sich offenbar jeder eindeutigen und klaren Beantwortung entzieht. Von der Berufsausbildung über den Berufszugang bis zum Arbeits- und Nachfragemarkt existieren bereits zu jedem einzelnen Kulturberuf die unterschiedlichsten

Muster und Strukturen, die sich nur schwer homogenisieren lassen. Das hat schon der Künstlerreport aus dem Jahre 1975 (*Fohrbeck/Wiesand 1975*) deutlich gemacht, der im Übrigen trotz der veralteten Daten heute noch das zentrale Standardwerk für die deutschsprachige Fachwelt zur Lage der Kulturberufe darstellt. Die hier vorliegende statistische Kurzanalyse will hingegen lediglich einen kleinen Ausschnitt der Lebenswirklichkeit von Künstlerinnen und Künstler durch den „Spiegel der Statistik“ beleuchten.

Bei der Herangehensweise aus einem „statistischen Blickwinkel“ muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass alle hier vorgelegten empirischen Ergebnisse weniger eine statistisch-mathematische Exaktheit demonstrieren sollen. Vielmehr erschließen sich die Ergebnisse grundsätzlich erst durch einen ständigen Vergleich der einzelnen Aussagen und deren Interpretation. So werden die vorliegenden empirischen Ergebnisse fachkundigen Leserinnen und Lesern als Anhaltspunkte für eigene Überlegungen dienen.

Auftrag

Der Auftrag für die vorliegende Kurzanalyse wurde von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) erteilt, um die Struktur und Entwicklungen der Kulturberufe auf der Basis der relevanten amtlichen Statistiken beschreiben zu können.

Dabei ist von widersprüchlichen Entwicklungen im Kulturberufemarkt auszugehen: So ist den einschlägigen nichtamtlichen Fachstatistiken zu entnehmen, dass die öffentlich finanzierten Kulturbetriebe seit Jahren den Kostendruck durch die Reduzierung von Arbeitsplätzen vorwiegend bei den Kulturberufen auffangen müssen. Andererseits kann aus amtlichen Statistiken ein wachsender Beschäftigungstrend in den Kulturberufen nachgewiesen werden. Insbesondere die Zahl der Selbstständigen unter den Kulturberufen scheint deutlich zuzunehmen. Widersprüchlich hingegen sind quantitative Angaben über Umfang und Trend der abhängig beschäftigten Kulturberufen in den amtlichen Statistiken. Insgesamt ist es jedenfalls nicht einfach, mit Hilfe empirischen Materials ein einigermaßen verlässliches Bild über die Lage der Kulturberufe zu erstellen.

Mit Hilfe ausgewählter Daten zu Erwerbstätigkeit und abhängiger Beschäftigung sowie zur freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit soll aus den verschiedenen Statistiken ein erster konsistenter Gesamtüberblick entwickelt werden, der in späteren Kurzanalysen zu Detailspekten als Ausgangspunkt verwendet werden kann.

Der Aufbau der Kurzanalyse gliedert sich in folgende Abschnitte:

Der Orientierungsrahmen für die empirische Analyse ergibt sich aus der Klassifikation des Mikrozensus (in Abschnitt I). Zugleich sollen die aus dem Mikrozensus ermittelten Datenergebnisse einen Gesamtrahmen ermöglichen, innerhalb dessen die empirische Lage der Kulturberufe in einem ersten Durchgang beschrieben werden kann. Deshalb erfolgt in den Abschnitten II (Struktur der Kulturberufe nach demografischen Merkmalen und Stellung im Beruf) und III (Entwicklung der Kulturberufe von 1995 bis 2003) die empirische Analyse ausschließlich auf der Basis des Mikrozensus. In Abschnitt IV wird erstmals ein direkter Vergleich der beruflichen Stellung der Kulturberufe in Gegenüberstellung verschiedener Statistiken durchgeführt, während der Abschnitt V (europäischer Vergleich) wieder zum Mikrozensus-Konzept mittelbar zurückführt, da die Datenbasis der Europäischen Arbeitskräfteerhebung zumindest für Deutschland im Mikrozensus integriert ist. Abschnitt VI verweist auf neue Analysedimensionen des Themas Kulturberufemarkt.

Abgrenzung

Grundlage für die Auswahl und Gliederung der Kulturberufe ist sind statistische Klassifikation des Mikrozensus und in ergänzender Weise die Klassifikationen der Statistiken: Beschäftigtenstatistik , Umsatzsteuerstatistik sowie der Arbeitskräfteerhebung.

Mikrozensus

Grundsätzlich ist der Mikrozensus eine wichtige Quelle der amtlichen Statistik, auf die sich viele Erhebungen in der Sozial-, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsforschung beziehen. Insbesondere spielt er für die Analyse der sozialen Lage und Lebensbedingungen in allen gesellschaftlichen Bereichen eine zentrale Rolle. Der Mikrozensus wird oftmals zur Beobachtung der Veränderungen auf nationaler und regionaler Ebene herangezogen. Darüber hinaus ist die sogenannte Europäische Arbeitskräfteerhebung der EU in das

Erhebungsprogramm des Mikrozensus integriert, sodass auch internationale Vergleichsanalysen möglich sind.

Nachdem seit der letzten Volkszählung von 1987 keine neue Vollerhebung zur Lage der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit durchgeführt werden konnte, ist die Bedeutung des Mikrozensus weiter angestiegen. Im jährlichen Rhythmus werden ein Prozent der Bevölkerung nach ihrem Erwerbsverhalten, ihrer Ausbildung, der sozialen und familiären Lage befragt. Die Stichprobe soll mittels mathematisch-statistischer Verfahren ein annähernd wirklichkeitsgetreues Abbild der Lage der Bevölkerung ermöglichen (vgl. Stat. Bundesamt 2001, S.9).

Der Mikrozensus verwendet zur beruflichen Gliederung der Erwerbstätigkeit die „Klassifizierung der Berufe– Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen – Ausgabe 1992“ (KldB92). Der überwiegende Teil der kulturelevanten Berufe sind in den beiden Berufsgruppen „Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe (Nr. 82)“ und „Künstler und zugeordnete Berufe (Nr. 83)“ erfasst. Darüber hinaus werden ergänzend die Gruppen der „Lehrer für musische Fächer“ (Nr. 875) und die Geisteswissenschaftler (Nr. 882) z. B. Theater-, Fernseh-, Film- oder Musikwissenschaftler u.ä. einbezogen. Erstmals neu aufgenommen wird die Gruppe der Architekten, da die Diskussion zur Abgrenzung der Kulturberufe auf europäischer Ebene die Architekten zukünftig in allen europäischen Vergleichsuntersuchungen einbeziehen wird (siehe dazu *Übersicht A4 im Anhang*).

In der detaillierten Gliederung lassen sich folgende Kulturberufegruppen für den Mikrozensus benennen:

Übersicht A1: Gliederungsauswahl der Kulturberufe nach Mikrozensus

Berufsgruppen (2-Steller) und Berufsordnungen (3-St.)

82	Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe
821	Publizisten/Publizistinnen
822	Dolmetscher/innen, Übersetzer/innen
823	Bibliothekare/innen, Archivare/innen, Museumsfachleute
83	Künstler und zugeordnete Berufe
831	Musiker/innen
832	Darstellende Künstler/innen, Sänger/innen
833	Bildende Künstler/innen (freie Kunst)
834	Bildende Künstler/innen (angewandte Kunst)
835	Künstl. und zugeordnete Berufe der Bühnentechnik
836	Raum-, Schauwerbegestalter/innen
837	Photographen/innen, Kameraleute
838	Artisten/innen, Berufssportler/innen, künstl. Hilfsberufe
839	Schilder- u. Lichtreklamehersteller/innen
aus 85	Lehrer/innen
875	Lehrer/innen für musische Fächer
aus 82	Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.
882	Geisteswissenschaftler/innen
aus 60	Ingenieur/innen
609	Architekten/Architektinnen, Raumplaner/innen

Hinweise: Die Gliederung erfolgt nach Berufsgruppen (2-Steller-Nr.) und Berufsordnungen (3-Steller-Nr.). Die Berufsklassen (4-Steller) für jede Berufsordnung ist+ hier nicht aufgeführt, da der Mikrozensus dazu keine Daten liefern kann. Die männliche Textform schließt die Künstlerinnen immer mit ein. Weitere Gliederungen zur Abgrenzung der Kulturberufe aus anderen Klassifikationen, siehe Anhangübersichten A2-A4.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifizierung der Berufe 1992 (KldB92)

Bislang nicht einbezogen werden darüber hinaus eine ganze Reihe weiterer kulturspezifischer Berufe, wie z.B. die Musikinstrumentenbauer (Nr. 305), die Buch- u. Musikalienhändler (Nr. 674), die Verlagskaufleute (Nr. 683) oder die Musikmanager (750), die vorwiegend in kulturwirtschaftlichen Branchen tätig sind. Ob die Ausklammerung solcher und anderer „Kulturberufe“ in zukünftigen Analysen noch sinnvoll ist, sollte die Arbeitsmarktforschung weiter prüfen (vgl. z. B. WZB 1999).

Die vorliegende Kurzanalyse basiert weitgehend auf den Daten, die aus dem Mikrozensus gewonnen werden konnten. Weitere Statistiken wie die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes

wurden für einzelne Teilbereiche der beruflichen Stellung der Kulturberufe zusätzlich herangezogen. Andere amtliche Statistiken, wie etwa die Lohn- und Einkommensteuerstatistik oder die Dienstleistungsstatistik haben sich derzeit noch nicht als geeignet erwiesen. Ebenfalls wurde die Künstlersozialkasse wegen erheblicher methodischer Mängel der Datenbasis noch nicht einbezogen.

Beschäftigtenstatistik

Die Beschäftigtenstatistik beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber an die Sozialversicherungsträger, die die Daten an die Bundesagentur für Arbeit weiterleitet. Sie enthält Angaben über jeden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Geringfügig Beschäftigte (unter 15 Wochenstunden oder weniger als 400 EUR Verdienst im Monat) werden in einer eigenen Statistikdatei erfasst. Die Daten der Beschäftigtenstatistik basieren auf einer Vollerhebung aller abhängig Beschäftigten, soweit diese sozialversicherungspflichtig sind und mindestens 15 Wochenstunden oder mindestens eine Entlohnung von 400 EUR oder mehr im Monat erhalten.

Die berufliche Gliederung der Kulturberufe folgt einem ähnlichen Aufbau wie die Klassifikation der Berufe nach dem Mikrozensus (KldB92). Siehe dazu *Übersicht A2 im Anhang*.

Umsatzsteuerstatistik

Grundlage der Umsatzsteuerstatistik sind die sogenannten Voranmeldungen aller steuerpflichtigen Unternehmer die einen steuerbaren Umsatz im Wirtschaftsjahr erzielt und mindestens 16.617 EUR erreicht haben. Diese von den Steuerbehörden in allen sechzehn Bundesländern erhobenen Daten werden an das Statistisches Bundesamt weitergeleitet und dort in der Umsatzsteuerstatistik aufbereitet. Sie enthält die Anzahl der steuerpflichtigen Unternehmen und den steuerbaren Umsatz. Die Umsatzsteuerstatistik wird nicht in beruflicher Gliederung sondern in einer sogenannten wirtschaftlichen Gliederung aufbereitet. Trotzdem können einzelne Kulturberufe identifiziert werden, die in dieser Statistik als Wirtschaftszweig dargestellt werden. Zum Beispiel werden alle Bildenden Künstler im Wirtschaftszweig „Selbstständige bildende Künstler“ erfasst. Zur Auswahl und Gliederung der selbstständigen Künstler, Publizisten, Designer und Architekten siehe *Übersicht A3 im Anhang*.

II. Strukturmerkmale der Kulturberufe

In der Einleitung sind diejenigen Berufe dargestellt, wie sie in der KldB92 des Mikrozensus für diesen Analyseabschnitt als Kulturberufe ausgewählt wurden.

Überblick

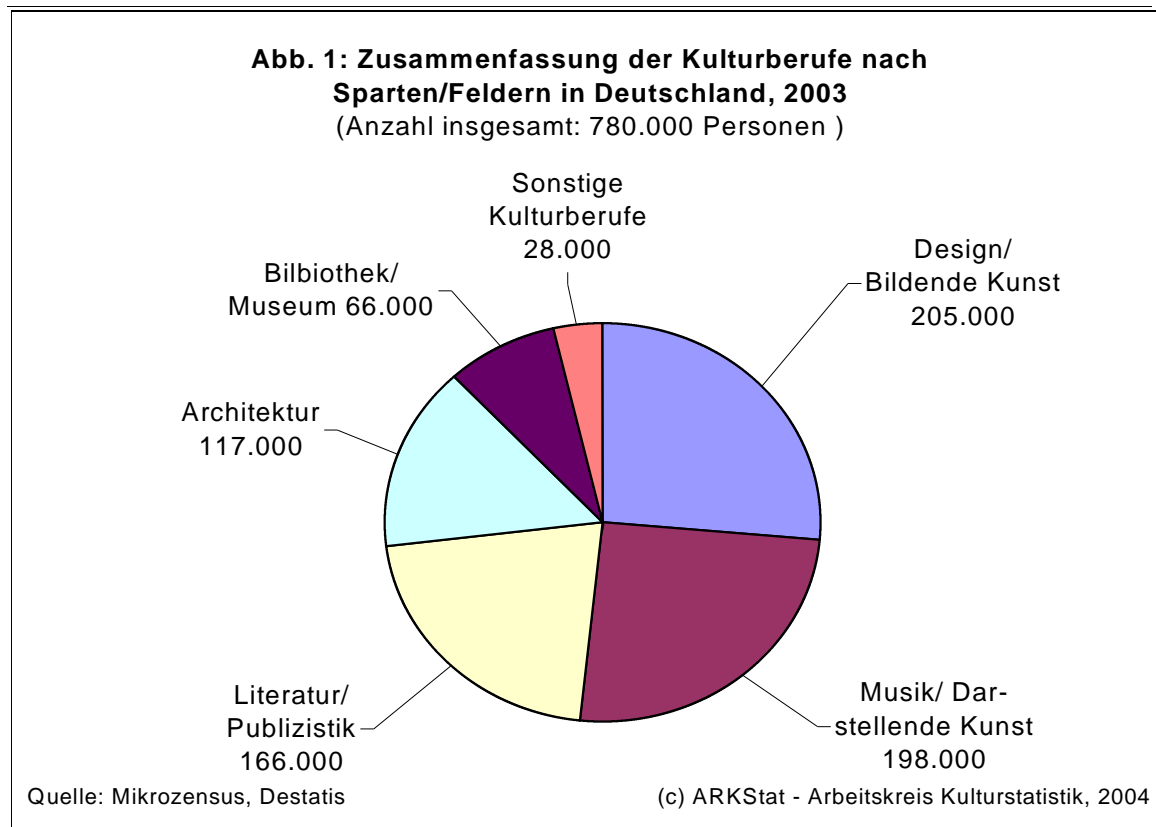
Nach den aktuellen Ergebnissen des vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Mikrozensus vom Mai 2003 arbeiten insgesamt 36.172.000 Personen in Deutschland. Darunter befinden sich rund 780.000 Personen, die zur Gruppe der Kulturberufe gezählt werden können. Das entspricht einem Anteil von 2,2 Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung in Deutschland.

In Ergänzung zu diesen Angaben existieren weitere kulturrelevante Berufsgruppen, die traditionell nicht zur Gruppe der Kulturberufe gezählt werden. Dazu gehören die sogenannten handwerklich geprägten Kulturberufe, wie z. B. die Edelstein- und Glasveredler und die Keramik- und Porzellanmaler mit zusammen rund 75.000 Personen (*Haak 1999, S.9*) oder die marktwirtschaftlich geprägten Kulturberufe, wie z.B. die Musikinstrumentenbauer, die Verlags-, Buch- und Musikalienhändler oder die Kunsthändler, Auktionatoren und Galeristen mit zusammen mindestens 90.000 Personen.

Die 15 speziellen Gruppen der Kulturberufe werden in breiteren Aggregationen zusammengefasst, um die Gliederung nach Kultursparten zu erkennen. Die fünf Sparten/Felder der Kulturberufe, die für die vorliegende Analyse ausgewählt wurden, sind: Design und Bildende Kunst, Musik und Darstellende Kunst, Literatur/Publizistik, Architektur und Bibliothek/Museum. Unter der Kategorie Sonstiges ist eine Berufsgruppe enthalten, die nur kulturspartenübergreifend zugeordnet werden kann.

Wie in *Tabelle 1* ausgewiesen, arbeiten rund 205.000 Personen in der beruflichen Sparte Design und Bildende Kunst. Mit einem Anteil von 26 Prozent bilden sie die größte Berufsgruppe innerhalb der gesamten Kulturberufeauswahl. In ähnlicher Größenordnung liegt die Sparte Musik und Darstellende Kunst mit 198.000 Personen, die ebenfalls ein Viertel aller Kulturberufe ausmachen. Zur Sparte Literatur/Publizistik zählen 166.000 Personen, gefolgt von den Architekten mit 117.000 Personen, die jeweils rund ein Fünftel aller Kulturberufe erreichen. Die kleinste Gruppe bilden die Bibliothekare und Museumsfachleute, die

zusammen 66.000 Personen zählen und einen Anteil von 8 Prozent in der Kulturberufeauswahl belegen. Die Berufsgruppe Sonstiges mit kulturspezifischen Geisteswissenschaftlern kommen auf eine Personenanzahl von 28.000.



Tab. 1: Zusammenfassung der in Kulturberufen tätigen Erwerbstätigen in Deutschland nach beruflichen Sparten/Feldern, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Beruf. Sparte /Berufsfeld	Zusammengefasste Berufsgruppen	Anzahl in 1 000	Anteil in %
I. Design und Bildende Kunst	Designer u. bildende Künstler (angewandte Kunst), Bildende Künstler (freie Kunst), Fotografen, Kameralleute, Raum-, Schauerbegehalter	205	26
II. Musik und Darstellende Kunst	Musiker, Lehrer f. musische Fächer, (Musiklehrer u.a.), Darstellende Künstler, Sänger, Artisten, künstl. Hilfsberufe, Künstl.-zugeord. Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik	198	25
III. Literatur, Publizistik	Autoren, Journalisten, Publizisten, Dolmetscher, Übersetzer	166	21
IV. Architektur	Architekten, Raumplaner, Denkmalpfleger	117	15
V. Bibliothek, Museum	Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute	66	8
VI. Sonstige Kulturberufe	Geisteswissenschaftler, (Theater-, Film-, Musikwissenschaftler u.a.), Schilderhersteller u. sonstige Kulturberufe	28	4
Insgesamt	Alle Berufsgruppen zusammen	780	100

Hinweise: Abgrenzung Kulturberufe nach Mikrozensus -Konzept
Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

Gliederung der Kulturberufe nach statistischen Berufsgruppen

Tabelle 2 zeigt die Anzahl und Anteile in Prozent der Kulturberufe in 15 gleichartigen Berufsgruppen. Diese Feingliederung entspricht dem größtmöglichen Detaillierungsgrad, der nach dem Mikrozensus verfügbar ist. Die drei größten Kulturberufegruppen sind die Publizisten (133.000), die Architekten (117.000) und die sogenannten Bildenden Künstler in der angewandten Kunst, die zum großen Teil Designerberufe umfassen (106.000).

Während die Gruppe der Publizisten mit den sieben Berufsklassen¹: Schriftsteller, Dramaturgen, Lektoren, Redakteuren, Journalisten, Rundfunk-/TV-Sprecher und sonstige Publizisten (z.B. Pressesprecher) relativ homogen ist, kommt es bei der Gruppe der Bildenden Künstler in der angewandten Kunst immer wieder zu Interpretationsproblemen, da der offizielle Begriff aus der Berufsklassifizierung falsche Assoziationen weckt. In der Gruppe der Bildenden Künstler (angewandte Kunst) handelt es sich nicht um Bildende Künstler im traditionellen Verständnis (z.B. Bildhauer, Maler, etc.), sondern um Designer- und Gestalterberufe. Die Gruppe wird in neun Berufsklassen untergliedert: Designer/ Grafiker allgemein, Industriedesigner/ Produktgestalter, Mode-/Textildesigner, Grafik-/Kommunikationsdesigner, Formgestalter, Textilmustergestalter, Gebrauchsgrafiker, Zeichner, sonstige Designer (z.B. Computergrafiker)

Zu den Kulturberufen in mittlerer Größenordnung zählen die Gruppe der Bibliothekare, Archivare und Museumsfachleute (66.000), die Gruppen der künstlerisch-technischen Berufe (56.000), der Musikberufe (50.000), der Lehrer für musische Fächer (44.000), der Raumgestalter (41.000) und der Darstellenden Künstler (39.000).

Die Gruppen der Bildenden Künstler/ freie Kunst (32.000), der Fotografen (26.000) und der Geisteswissenschaftler (24.000) bilden zusammen mit den Artisten (9.000) die kleinen Kulturberufegruppen und erreichen prozentuale Anteile von 1,4 bis unter 5 Prozent. Die Gruppe der Schilderhersteller wird wegen zu geringer Fallzahl im Mikrozensus nicht ausgewiesen. Ihr kulturbezogener Berufsanteil dürfte ohnehin eher fraglich sein.

¹ Berufsklassen nach der Systematik der Klassifizierung der Berufe 1992 (KlDB1992) für Mikrozensus

Tab. 2: Erwerbstätige insgesamt in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

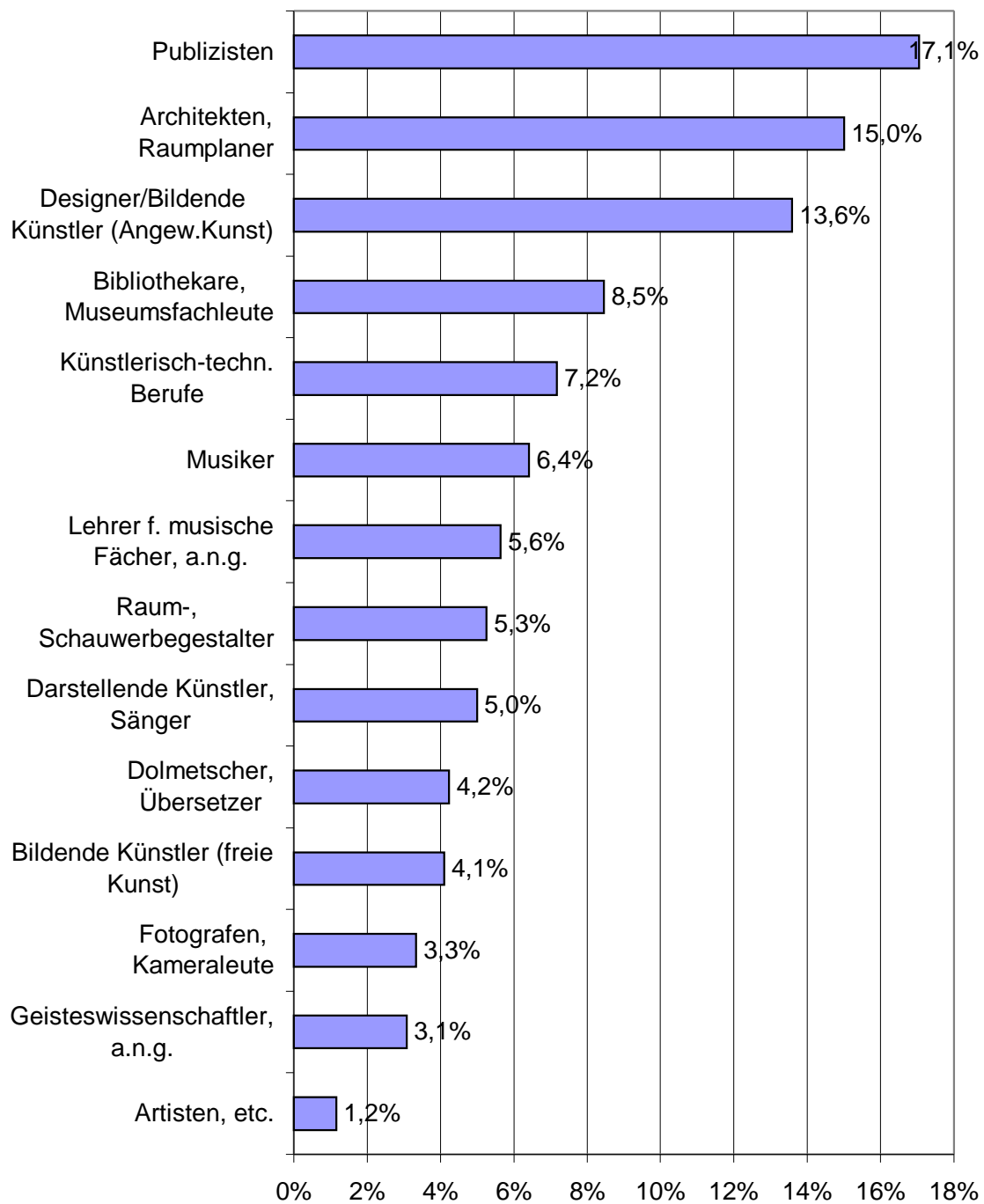
BO-Nr.	Berufsgruppe	Anzahl in 1 000	Anteil in %
ALL	Erwerbstätige gesamt	36172	-
82	Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks-, u. verwandte Berufe	233	29,9
821	Publizisten	133	17,1
822	Dolmetscher, Übersetzer	33	4,2
823	Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute	66	8,5
83	Künstlerische und zugeordnete Berufe	362	46,4
831	Musiker	50	6,4
832	Darstellende Künstler, Sänger	39	5,0
833	Bildende Künstler (freie Kunst)	32	4,1
834	Designer/Bildende Künstler (angewandte Kunst)	106	13,6
835	Künstl. zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik	56	7,2
836	Raum-, Schauwerbegealter	41	5,3
837	Fotografen, Kameraleute	26	3,3
838	Artisten, Berufssportler, künstl. Hilfsberufe	9	1,2
839	Schilder- und Lichtreklamehersteller	*	*
82+83	Insgesamt I (Künstl. u. publizistische Berufe)	595	76,3
875	Lehrer f. musische Fächer, a.n.g.	44	5,6
882	Geisteswissenschaftler, a.n.g.	24	3,1
82-882	Insgesamt II	663	85,0
609	Architekten, Raumplaner III	117	15,0
82-609	Kulturberufe Insgesamt I + II + III	780	100,0
<i>%-Anteil Kulturberufe insgesamt</i>		2,2	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. Abgrenzung Kulturberufe nach MZ-Konzept. (*) keine Angaben. BO.-Nr. = Berufsordnungsnummer der MZ-Klassifikation der Berufe (KldB92)

Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

Abb. 2: Verteilung der Kulturberufe nach gleichartigen Berufsgruppen in Deutschland, 2003
(insgesamt 780.000 Personen)

Anteil in Prozent



Quelle: Mikrozensus, Destatis

(c) ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik, 2004

Verteilung nach Geschlecht

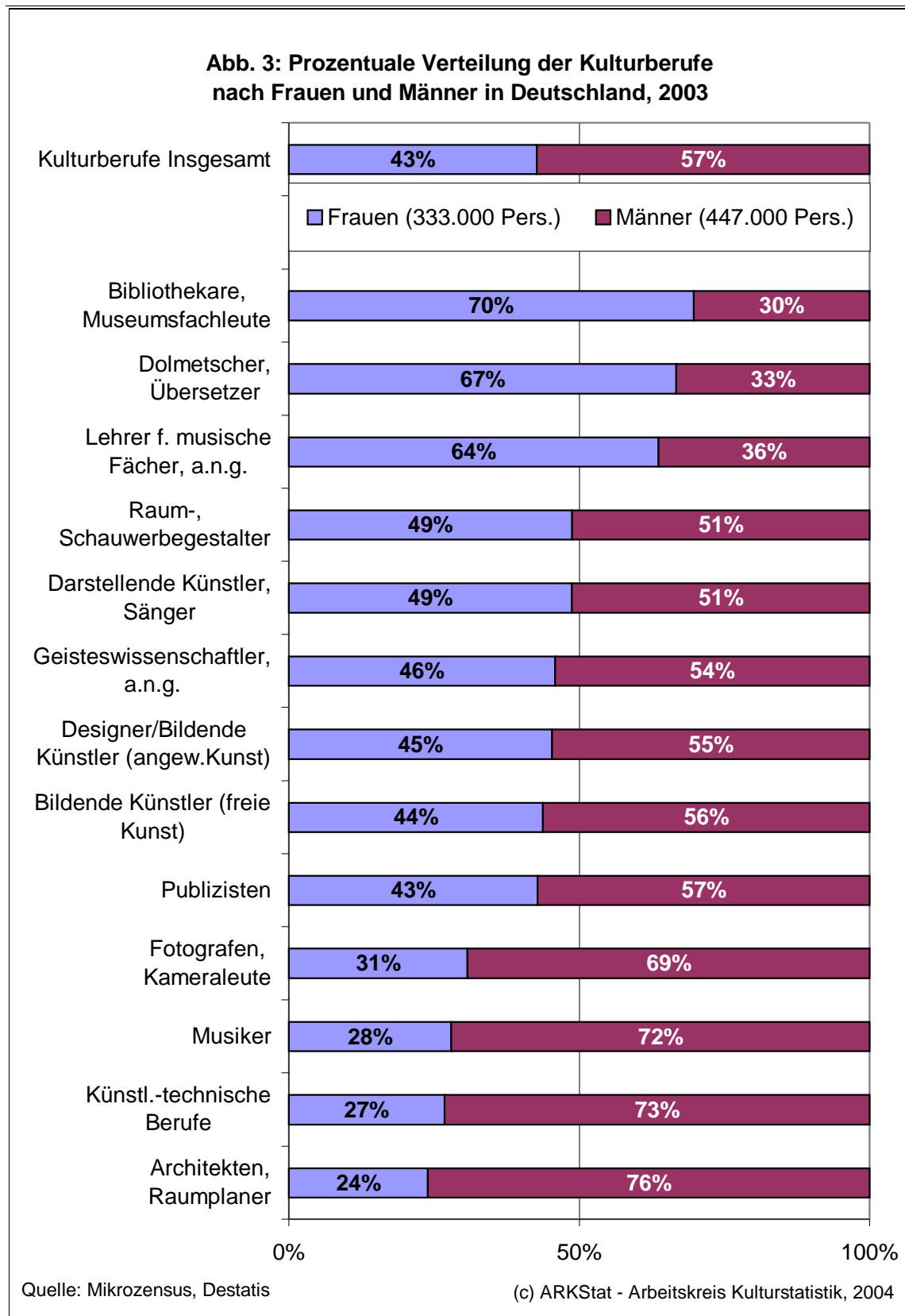
Der Mikrozensus ermöglicht detaillierte Auswertungen zu den Merkmalen und Mustern der Kulturberufe, sofern man die im vorigen Abschnitt gegebene Feingliederung akzeptiert. Die Variablen, die in diesem Analyseabschnitt vorgestellt werden, beziehen sich auf geschlechtliche Verteilung, Altersgruppen, berufliche Stellung.

In Deutschland liegt der prozentuale Anteil der Frauen an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung im Jahr 2003 nach dem Mikrozensus bei 45 Prozent, der entsprechende Anteil der Männer bei 55 Prozent. Diejenigen Erwerbstätigen, die in den Kulturberufen arbeiten verteilen sich zu 43 Prozent auf Frauen, zu 57 Prozent auf Männer. Frauen sind folglich in den Kulturberufen insgesamt in ähnlichen Größenordnungen leicht unterrepräsentiert wie in der allgemeinen Erwerbstätigkeit.

Allerdings variiert die geschlechtsspezifische Verteilung erheblich, sobald die einzelnen Berufsgruppen betrachtet werden. Tabelle 3 zeigt ein differenziertes Bild in der Verteilung nach Frauen und Männern in den Kulturberufen. Frauen übertreffen Männer nur in drei Berufsgruppen: Die Bibliotheks- und Museumsberufegruppe ist traditionell überproportional mit Frauen besetzt. So liegt der Frauenanteil hier im Jahr 2003 bei 70 Prozent, gefolgt von der Dolmetscher- u. Übersetzergruppe mit 67 Prozent und den Lehrer für musische Fächer mit 64 Prozent an Frauen.

Ausgeglichene Proportionen zwischen Frauen und Männer ergeben sich in den Gruppen: Raum-/Schauwerbegestalter und bei den Darstellenden Künstlern/Sängern, in denen die Frauen mit jeweils 49 Prozent knapp die Hälfte erreichen. Auch die Gruppen der Geisteswissenschaftler, der Designer und Bildenden Künstler sowie die Publizisten weisen mit Anteilen von 43 bis 46 Prozent nur eine leichte Unterrepräsentanz von Frauen aus.

Lediglich in den Gruppen der Fotografen, der Musiker, der künstlerisch-technischen Berufe und der Architekten sind Frauen nur noch mit einem knappen Drittel bzw. einem Viertel vertreten.



Tab. 3: Erwerbstätige Frauen in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

BO-Nr.	Berufsgruppe	Anzahl Frauen in 1 000	Anteil Frauen in %
ALL	Erwerbstätige gesamt	16176	45
82	Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks-, u. verwandte Berufe	124	53
821	Publizisten	57	43
822	Dolmetscher, Übersetzer	22	67
823	Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute	46	70
83	Künstlerische und zugeordnete Berufe	142	39
831	Musiker	14	28
832	Darstellende Künstler, Sänger	19	49
833	Bildende Künstler (freie Kunst)	14	44
834	Designer/Bildende Künstler (angewandte Kunst)	48	45
835	Künstl. zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik	15	27
836	Raum-, Schauwerbegestalter	20	49
837	Fotografen, Kameralleute	8	31
838	Artisten, Berufssportler, künstl. Hilfsberufe	*	*
839	Schilder- und Lichtreklamehersteller	*	*
82+83	Insgesamt I (Künstl. u. publizistische Berufe)	266	45
875	Lehrer f. musische Fächer, a.n.g.	28	64
882	Geisteswissenschaftler, a.n.g.	11	46
82-882	Insgesamt II	305	46
609	Architekten, Raumplaner III	28	24
82-609	Kulturberufe Insgesamt I + II + III	333	43
<i>%-Anteil Kulturberufe insgesamt</i>		<i>2,1</i>	<i>-</i>

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. Abgrenzung Kulturberufe nach MZ-Konzept. (*) keine Angaben. BO.-Nr. = Berufsordnungsnummer der MZ-Klassifikation der Berufe (KldB92)

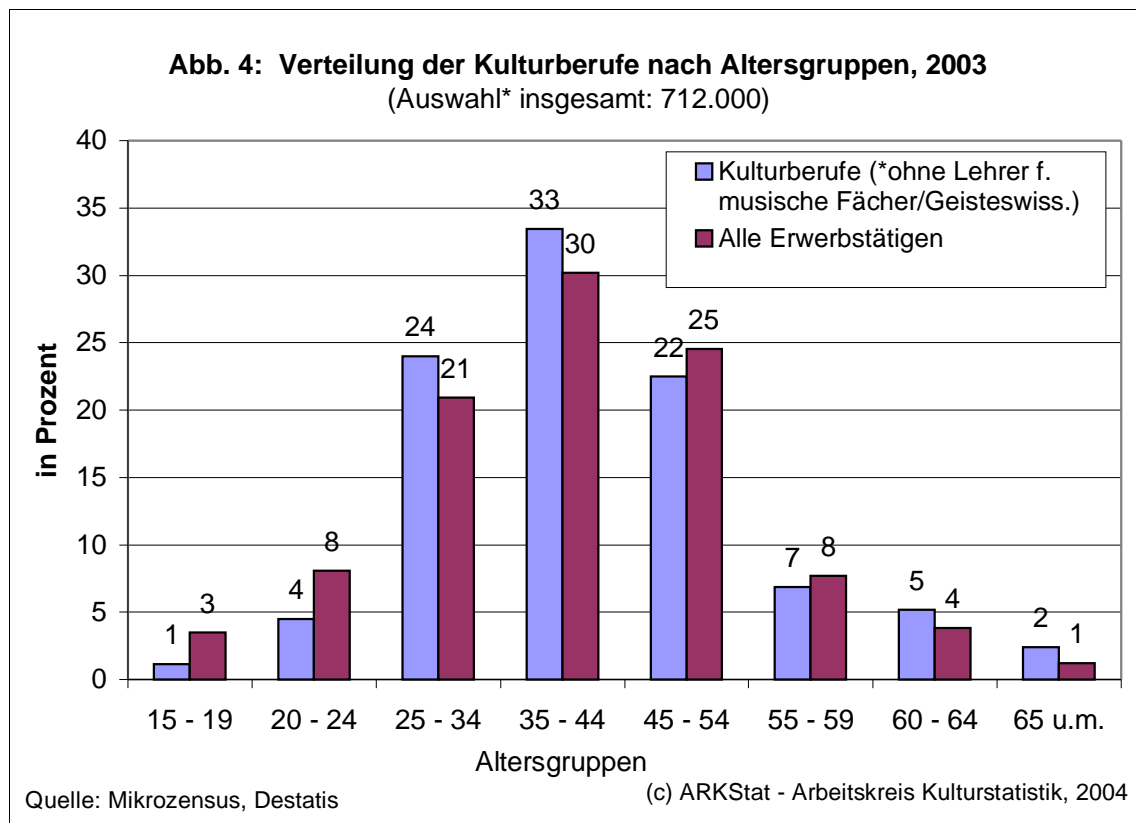
Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis, eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

Verteilung nach Altersgruppen

Erwerbstätige in Kulturberufen steigen relativ spät in das Erwerbsleben ein. So liegt der Anteil der Kulturberufe in der Altersgruppe bis 19 Jahren bei 1 Prozent und erreicht bis zum 24. Lebensjahr mit 4 Prozent nur die Hälfte des durchschnittlichen Anteils von 8 Prozent in der gesamten Erwerbstätigkeit. Dieser relativ geringe Anteil von Kulturberufen in den jungen Altersgruppen verweist auf das Phänomen, dass Künstler und Publizisten relativ lange Ausbildungszeiten durchlaufen. In einschlägigen Studien wird auf den hohen Anteil von akademischen Abschlüssen in den Kulturberufen hingewiesen (*EC 2001, Cliche 2000, Brinkmann 2001, Feist 1995*).

Die Mehrheit der Erwerbstätigen in den Kulturberufen kommt aus den beiden Altersgruppen 25 bis 34 Jahren und 35 bis 44 Jahren. 57 Prozent aller Kulturberufe sind in diesen Altersgruppen vertreten. In der allgemeinen erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten etwas weniger, nämlich nur 51 Prozent in den vergleichbaren beiden Altersgruppen. Während die gesamten Erwerbstätigen in den Altersgruppen von 45 bis 54 Jahren bzw. 55 bis 59 Jahren prozentual stärker besetzt sind, als die vergleichbaren Altersgruppen in den Kulturberufen, verändert sich das Anteilsverhältnis mit der Gruppe der 60-Jährigen wieder zugunsten der Kulturberufe.

Insgesamt macht *Abbildung 4* deutlich, dass die Erwerbstätigen der Kulturberufe schwerpunktmäßig deutlich später ins Berufsleben einsteigen, als der Durchschnitt aller Erwerbstätigen. Das Gesamtbild der Kulturberufe in der Verteilung der Altersgruppen weicht jedoch nicht gravierend von der Verteilung der allgemeinen Erwerbstätigkeit ab. So ist z.B. der dramatische Rückgang der allgemeinen Erwerbstätigkeit ab dem 55. Lebensjahr in gleichem Maße bei den Kulturberufen zu beobachten.



Tab. 4: Erwerbstätige nach Alter in Kulturberufen in Deutschland nach Berufsgruppen, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

Erwerbstätige im Alter von ... bis ...Jahren	Anzahl Kulturberufe* in 1 000	Anteil Kulturberufe* in %	Anteil Erwerbstätige gesamt in %
15 - 19	8	1	3
20 - 24	32	4	8
25 - 34	171	24	21
35 - 44	238	33	30
45 - 54	160	22	25
55 - 59	49	7	8
60 - 64	37	5	4
65 und mehr	17	2	1
Total	712	100	100

Hinweise: *Kulturberufeauswahl ohne Musiklehrer (875) u. Geisteswissenschaftler (882), da keine Altersangaben vorliegen.

Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

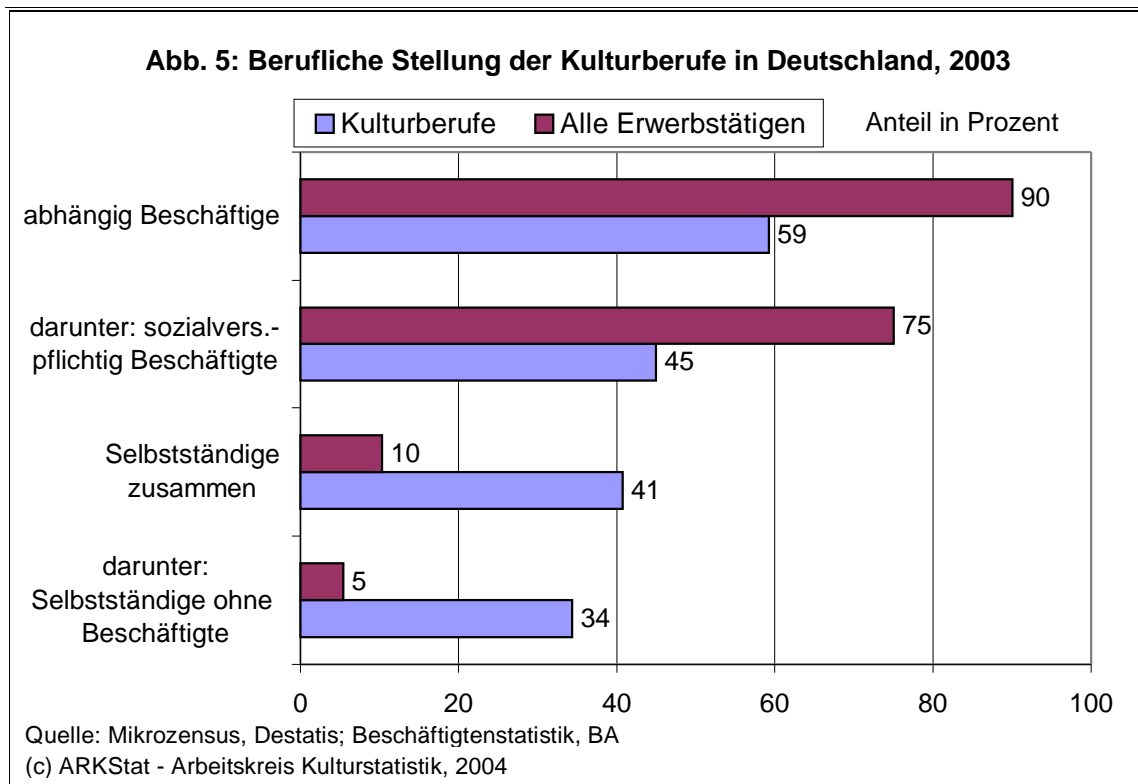
Berufliche Stellung in den Kulturberufen

Viele Kulturberufe sind charakteristisch dafür, dass sie einen hohen Anteil von Selbstständigen aufweisen. Insgesamt sind im Jahr 2003 rund 41 Prozent aller Erwerbstätigen in den Kulturberufen als Selbstständige beruflich aktiv. Der Anteil der abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen liegt bei 59 Prozent.

Tabelle 5 und Abbildung 5 vergleichen den beruflichen Status der Kulturberufe mit dem Status der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. Der Anteil der Selbstständigen in den Kulturberufen liegt inzwischen vier Mal so hoch wie derjenige in der gesamten Erwerbstätigkeit. Nur 10 Prozent aller Erwerbstätigen sind selbstständig. Die Proportionen verändern sich noch stärker zugunsten der Kulturberufe, wenn nur die Gruppe der Selbstständigen ohne eigene Beschäftigte betrachtet werden. Der Anteil von 34 Prozent der Selbstständigen ohne eigenes Personal in Kulturberufen liegt fast sieben Mal höher als der vergleichbare Anteil, der in der gesamten Erwerbstätigkeit bei 5 Prozent liegt.

In komplementärer Betrachtung zeigen die Anteile der abhängig beschäftigten Personen erwartungsgemäß ein umgekehrtes Verhältnis zwischen Kulturberufen und der gesamten Erwerbstätigkeit. 90 Prozent, darunter 75 Prozent mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz arbeiten als abhängig Beschäftigte in der gesamten Erwerbstätigkeit. Bei den Kulturberufen sind es lediglich 59 Prozent abhängig Beschäftigte, darunter weniger als die Hälfte aller Kulturberufe (45 Prozent) mit einem sozialversicherungspflichtigen Vertrag.

Während das Merkmal „Selbstständigkeit“ noch ein signifikantes Merkmal für die Kulturberufe darstellt, scheint dies beim Merkmal „Arbeitszeit“ nicht mehr der Fall zu sein. 77 Prozent aller Erwerbstätigen sind in Vollzeitbeschäftigung mit 32 und mehr Stunden pro Woche tätig. Im Vergleich liegt der entsprechende Anteil der Vollzeiterwerbstätigen in den Kulturberufen nur geringfügig weniger bei 73 Prozent. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als 32 Stunden in der Woche liegt in der gesamten Erwerbstätigkeit bei 23 Prozent, in den Kulturberufen bei 27 Prozent.



Tab. 5: Berufliche Stellung in Kulturberufen in Deutschland, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

in beruflicher Stellung	Kulturberufe		Erwerbstätige insg. Anteil in %
	Anzahl in 1 000	Anteil in %	
Insgesamt	780	100	100
I. Selbstständige zusammen	318	41	10
davon: Selbstständige ohne Beschäftigte	268	34	5
Selbstständige mit Beschäftigten	49	6	5
II. abhängig Beschäftigte	462	59	90
darunter: Beschäftigte ohne Azubis	444	57	84
Auszubildende	18	2	4
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	351	45	75
<i>Zur Information:</i>			
Vollzeiterwerbstätige (>32h)	567	73	77
Teilzeiterwerbstätige (<32h)	213	27	23

Hinweise: Vollzeiterwerbstätige mit 32 und mehr Wochenstunden (>32h), Teilzeiterwerbs. mit weniger als 32 Wochenstunden (<32h)
Quelle: Mikrozensus, Destatis; ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

Berufliche Stellung in den einzelnen Kulturberufen im Detail

Der Mikrozensus erlaubt eine differenzierte Darstellung der Merkmale zur beruflichen Stellung in den einzelnen Kulturberufegruppen. Aus dem Vergleich dieser Gruppen ergeben sich markante Differenzierungen, wie in *Tabelle 6 und Abbildung 6* ersichtlich wird.

Die Gruppe der Bildenden Künstler (freie Kunst) verfügt über den höchsten prozentualen Anteil von Selbstständigen (94 Prozent). Sie liegt damit deutlich vor allen anderen Gruppen an der Spitze des Vergleichs. In der verwandten Gruppen der Designer/Bildenden Künstler in angewandter Kunst arbeitet zwar ebenfalls die Mehrheit der Erwerbstätigen als Selbstständige, jedoch nur noch mit einem Anteil von knapp über der Hälfte (54 Prozent).

Andererseits sind 81 Prozent der Designer in Vollzeitstellung tätig (32 und mehr Stunden in der Woche), der Rest von 19 Prozent arbeitet in Teilzeit (mit weniger als 32 Wochenstunden). Hier weichen die freien Bildenden Künstlern im Vergleich deutlich ab. Lediglich 66 Prozent der Bildenden Künstler (freie Kunst) arbeiten in einer Vollzeitbeschäftigung, 34 Prozent sind teilzeitbeschäftigt tätig.

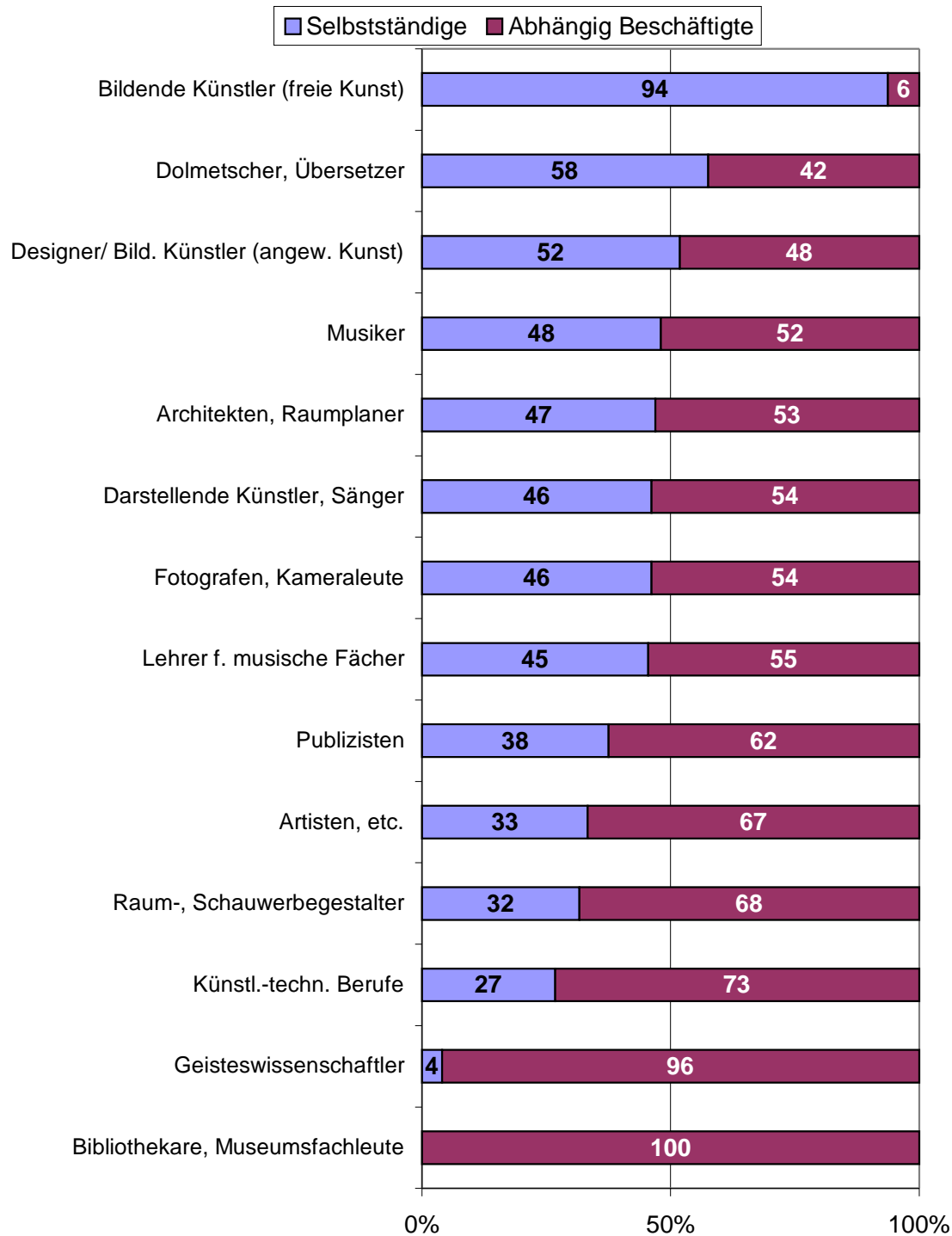
Bezieht man die Gruppe der Architekten in diesen direkten Vergleich mit ein, so wird deutlich, dass die Designer erheblich größere Ähnlichkeiten mit den Architekten aufweisen als mit der Gruppe der Bildenden Künstler (freie Kunst). So erreicht der Anteil der Selbstständigen bei den Architekten mit 47 Prozent etwas weniger als bei den Designern, in der Vollbeschäftigung liegt der Architektenanteil bei 88 Prozent. Das ist im Übrigen der höchste Wert im Vergleich aller ausgewiesenen Kulturberufe.

Während die Dolmetscher/Übersetzer in der Mehrheit als Selbstständige (58 Prozent) arbeiten, erreichen die meisten anderen Kulturberufegruppen immerhin noch Selbstständigenanteile von 48 Prozent bei den Musikern und bis zu 27 Prozent bei den künstlerisch-technischen Berufen. Damit sind die Kulturberufe insgesamt in charakteristischer Weise durch Selbstständigkeit geprägt. Der allgemeine Selbstständigenanteil in der gesamten Erwerbstätigkeit liegt im Vergleich dazu lediglich bei durchschnittlichen 10 Prozent.

Die Gruppe der Bibliothekare, Archivare und Museumsfachleute sowie die Gruppe der Geisteswissenschaftler besitzen die niedrigsten bzw. keine prozentualen Anteile in der Gruppe der Selbstständigen. Zugleich liegt der Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei rund 50 bis 64 Prozent in beiden Gruppen.

Bezogen auf das Merkmal „Voll- oder Teilzeitbeschäftigung“ ergibt sich insgesamt, dass die Kulturberufe mit stärker „handwerklichen/technischen“ Anteilen, wie Architekten (88 Prozent) Designer (81 Prozent), Fotografen (81 Prozent) oder auch Publizisten (78 Prozent) überwiegend vollberuflich tätig sind, während die Kulturberufe mit stärker „immateriellen“ oder „pädagogischen“ Anteilen, wie die Lehrer für musische Fächer (30 Prozent), Musiker (58 Prozent) oder Bildenden Künstler (66 Prozent) nur noch zu einem Drittel bis maximal zwei Drittel vollberuflich tätig sind. Der entsprechende komplementäre Anteil der Teilzeitbeschäftigten liegt folglich in diesen Gruppen deutlich bis weit über dem Durchschnitt der allgemeinen Teilzeitbeschäftigung.

Abb. 6: Prozentuale Verteilung der Kulturberufe nach Selbstständige u. abhängig Beschäftigte in Deutschland, 2003



Quelle: Mikrozensus, Destatis

(c) ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Tab. 6: Berufliche Stellung der Kulturberufe und Arbeitszeit in Deutschland, 2003 (Mikrozensus-Konzept)

BO-Nr.	Berufsgruppe	Stellung im Beruf				Arbeitszeit	
		Insgesamt in 1 000	Insgesamt in %	Anteil Selbst- ständ. in %	abhängig Beschäft. in %	Anteil Vollzeit (>32h) in %	Anteil Teilzeit (<32h) in %
ALL	Erwerbstätige insgesamt	36172	100	10	90	77	23
82	Publizistische u. verwandte Berufe	233	100	31	69	70	29
821	Publizisten	133	100	38	62	78	23
822	Dolmetscher, Übersetzer	33	100	58	42	58	42
823	Bibliothekare, Museumsfachleute	66	100	*	100	64	36
83	Künstl. und zugeordnete Berufe	362	100	47	53	76	24
831	Musiker	50	100	48	52	58	42
832	Darstellende Künstler, Sänger	39	100	46	54	74	26
833	Bildende Künstler (freie Kunst)	32	100	94	6	66	34
834	Designer/ Bild. Künstler (ang K.t)	106	100	52	48	81	19
835	Künstl.- technische Berufe	56	100	27	73	84	16
836	Raum-, Schauwerbegestalter	41	100	32	68	80	20
837	Fotografen, Kameraleute	26	100	46	54	81	19
838	Artisten, etc.	9	100	33	67	56	33
875	Lehrer f. musische Fächer	44	100	45	55	30	70
882	Geisteswissenschaftler	24	100	4	96	54	46
609	Architekten, Raumplaner	117	100	47	53	88	12
82-609	Kulturberufe insgesamt	780	100	41	59	73	27

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. Abgrenzung Kulturberufe nach MZ-Konzept. Vollzeit-erwerbstätige mit 32 und mehr Wochenstunden (>32h), Teilzeiterwerbs. mit weniger als 32 Wochenstunden (<32h). (*) keine Angaben für Schilder- und Lichtreklamehersteller (839)

Quelle: Mikrozensus, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

III. Entwicklung in den Kulturberufen

Überblick

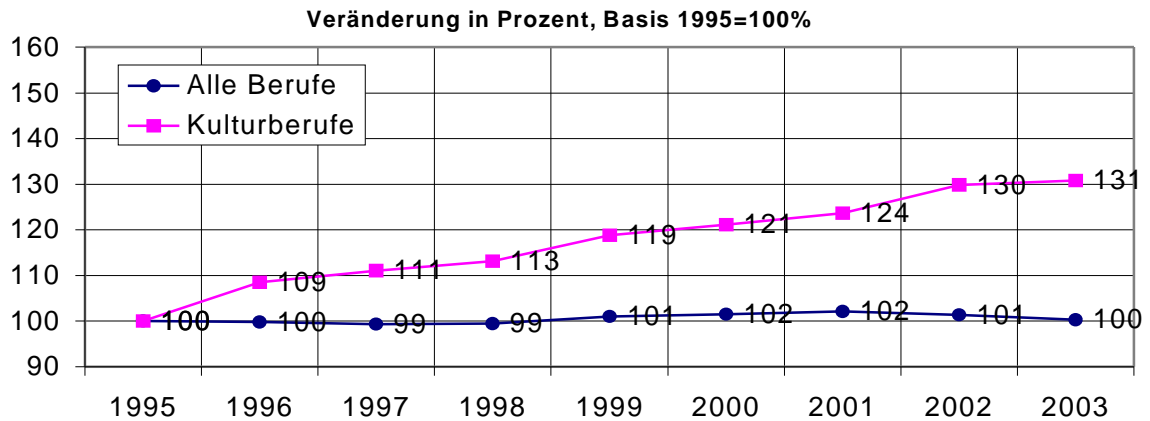
Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigen in den Kulturberufen zwischen 1995 und 2003 im Vergleich zur allgemeinen Erwerbstätigkeit in Deutschland. Während die Gruppe der Kulturberufe in der dargestellten Zeitperiode stetig ansteigt und einen Zuwachs von plus 31 Prozent zwischen 1995 und 2003 erreicht, bleibt die Zahl der allgemeinen Erwerbstätigkeit in der gleichen Zeitperiode auf einem stagnierenden Niveau.

Durch diese überdurchschnittliche Wachstumsdynamik der Kulturberufe vergrößert sich ebenso der Anteil der Kulturberufegruppe an der Gesamterwerbstätigkeit. Während die Gruppe der Kulturberufe im Jahre 1995 mit rund 596.000 Personen einen Anteil von 1,7 Prozent an der Gesamterwerbstätigkeit belegt, steigt dieser Wert bis zum Jahr 2003 auf einen Anteilswert von 2,2 Prozent, wie Tabelle 7 ausweist.

Im Schnitt wächst die Gruppe der Kulturberufe kontinuierlich mit einem jährlichen Zuwachs von 3,4 Prozent an. Einzelne Kulturberufegruppen, wie die Designer/angewandten Künstler wachsen sogar doppelt so schnell wie der Durchschnitt aller Kulturberufegruppen und erreichen 7,4 Prozent jährliches Wachstum. Vier weitere Gruppen zählen ebenfalls zu den dynamisch anwachsenden Kulturberufen: künstlerisch-technische Berufe (6,8 Prozent), Dolmetscher (5,2 Prozent), Publizisten (4,7 Prozent) und die Geisteswissenschaftler (Theater, Musik, Germanistik, etc.) mit 5,2 Prozent.

Die eher künstlerisch orientierten Kulturberufe wie Musiker (2,2 Prozent), Musiklehrer (2,9 Prozent), darstellende Künstler (2,5 Prozent) oder bildende Kunst (3,1 Prozent) erreichen ein eher moderates Wachstum und liegen etwas unterhalb des jährlichen Wachstumsdurchschnitts der Kulturberufe. Die geringsten Entwicklungen sind in den Gruppen der Bibliothekare (1,0 Prozent) und Architekten (1,6 Prozent) zu verzeichnen. Die Fotografen sind die einzige Gruppe, deren Entwicklungsverlauf in den Jahren zwischen 1995 und 2003 unterschiedlich ausgeprägt war. Sie mussten im Durchschnitt einen Rückgang von einem knappen Prozent pro Jahr hinnehmen.

Abb. 7: Entwicklung der Erwerbstätigen in den Kulturberufen im Vergleich zu allen Erwerbstätigen in Deutschland, 1995-2003



Quelle: Mikrozensus, Destatis

(c) ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Tab. 7: Entwicklung der Erwerbstätigen insgesamt in den Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003 (Mikrozensus-Konzept)

BO-Nr.	Kulturberufegruppe	Erwerbstätige insgesamt (Selbstständige und abhängig Beschäftigte)									Veränderung in	
		1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	% (1)	% (2)
		Anzahl in 1 000										
ALL	Erwerbstätige insg.	36.048	35.982	35.805	35.860	36.402	36.604	36.816	36.536	36.172	0,0%	0%
82	Publizist. Berufe	176	186	199	204	217	221	217	230	233	3,6%	32%
821	Publizisten	92	96	105	112	121	127	129	134	133	4,7%	45%
822	Dolmetscher, etc.	22	26	28	28	29	28	27	30	33	5,2%	50%
823	Bibliothekare, etc.	61	64	66	65	66	65	67	65	66	1,0%	8%
83	Künstl. Berufe, etc.	266	291	291	294	307	322	345	366	362	3,9%	36%
831	Musiker	42	41	44	47	45	42	43	49	50	2,2%	19%
832	Darstell. Künstler,	32	33	33	29	29	34	37	38	39	2,5%	22%
833	Bildende Künstler	25	26	26	26	28	29	32	33	32	3,1%	28%
834	Designer (ang. K.)	60	72	78	73	79	89	97	103	106	7,4%	77%
835	Künstl.-techn. Beruf	33	40	38	42	47	51	55	56	56	6,8%	70%
836	Raumgestalter, etc.	35	40	37	39	39	39	39	43	41	2,0%	17%
837	Fotografen, etc.	28	28	24	26	26	25	30	30	26	-0,9%	-7%
838	Artisten, etc.	7	6	7	7	9	9	8	10	9	3,2%	29%
875	Musiklehrer, etc.	35	39	39	41	43	45	43	45	44	2,9%	26%
882	Geisteswissensch.	16	17	18	17	17	18	18	18	24	5,2%	50%
609	Architekten, etc.	103	114	115	118	124	116	114	115	117	1,6%	14%
82-609	Kulturberufe insg.	596	647	662	674	708	722	737	774	780	3,4%	31%
	%Anteil der Kulturberufe (3)	1,7%	1,8%	1,8%	1,9%	1,9%	2,0%	2,0%	2,1%	2,2%	-	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. (1) Durchschnittliche jährliche Veränderung in % in der Vergleichsperiode von 1995 bis 2003. (2) Veränderung insgesamt 2003 gegenüber 1995 in %, Basis: 1995 = 0%. (3) Anteil der Kulturberufe am Insgesamt. Keine Angaben für BO-Nr. 839 Schilderhersteller

Quelle: Mikrozensus, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Die rasante Entwicklung der Kulturberufe in der Zeitperiode von 1995 bis 2003 lässt sich vor allem auf zwei Merkmale der beruflichen Stellung der Kulturberufe zurück führen: Zum einen hat sich die Zahl der Selbstständigen weit überdurchschnittlich entwickelt. Zum anderen ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ähnlich überdurchschnittlich angestiegen.

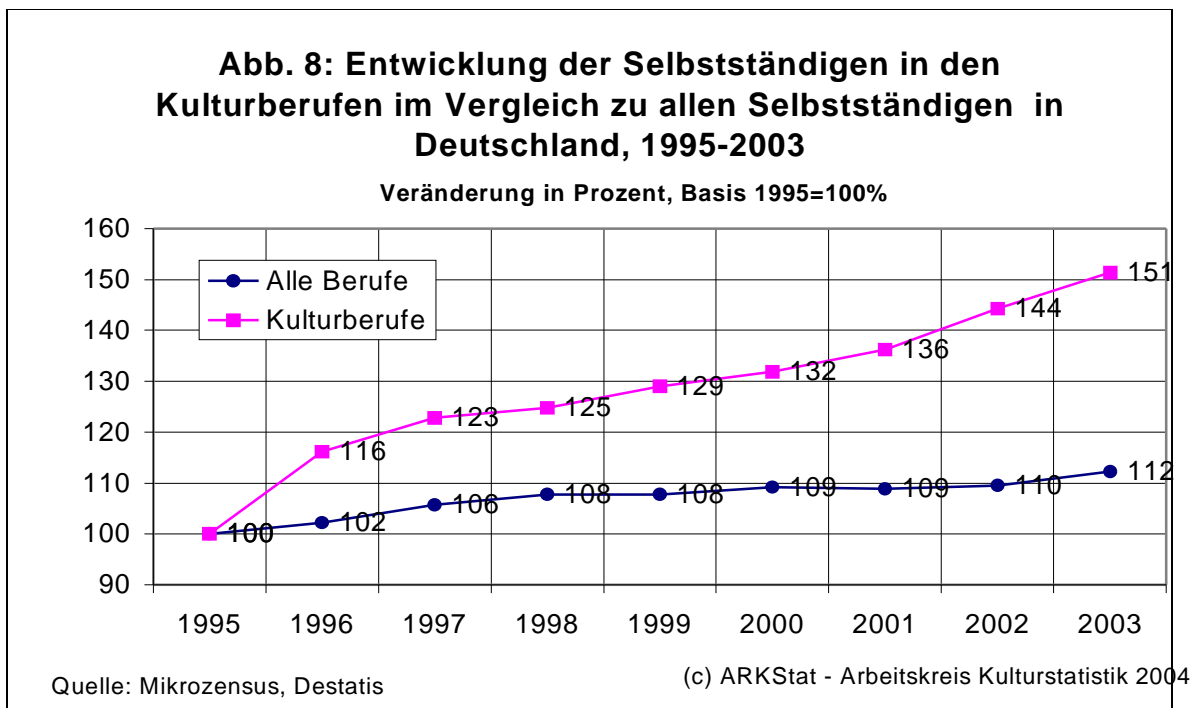
Selbstständige

Wie die *Abbildung 8* zeigt, ist die Zahl der Selbstständigen in den Kulturberufen zwischen 1995 und 2003 um 51 Prozent angestiegen. Ein Vergleich mit der Entwicklung der Selbstständigen in allen Berufsgruppen macht deutlich, dass die Zahl der Kulturberufe explosionsartig ansteigt: sie wächst inzwischen mehr als viermal so schnell wie die Selbstständigengruppe in der Gesamtwirtschaft. Diese Entwicklungsdynamik der Kulturberufe spiegelt sich auch in den Anteilswerten wider. Im Jahr 1995 liegt der Anteil der Selbstständigen in den Kulturberufen an allen Selbstständigen bei 6,3 Prozent und steigt bis 2003 auf einen Anteil von 8,5 Prozent.

Bezogen auf die durchschnittliche Entwicklung pro Jahr erreichen die Selbstständigen in den Kulturberufen einen Wert von 5,3 Prozent (*Tab. 8*). Hier sind wiederum die Designer mit den angewandten Künstlern (9,3 Prozent), die Musiklehrer u.ä. (7,8 Prozent) sowie die Publizisten/Dolmetscher (6,2 bzw. 6,3 Prozent) die treibenden Berufsgruppen bei der jährlichen Zunahme der Selbstständigen in den Kulturberufen.

Abhängig Beschäftigte

Die Gruppe der abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen kann mit der Wachstumsdynamik der Selbstständigen nicht mithalten: Zwischen 1995 und 2003 legt sie insgesamt um 20 Prozent oder im Durchschnitt um 2,3 Prozent pro Jahr zu (*Abb. 9 und Tab 8*). Wie der Verlauf der Kurve allerdings zeigt, verläuft die Entwicklung ab dem Jahr 2002 negativ: die Zahl der abhängig Beschäftigten nimmt wieder ab und folgt der Entwicklung in der vergleichbaren Berufsgruppe innerhalb der Gesamtwirtschaft.

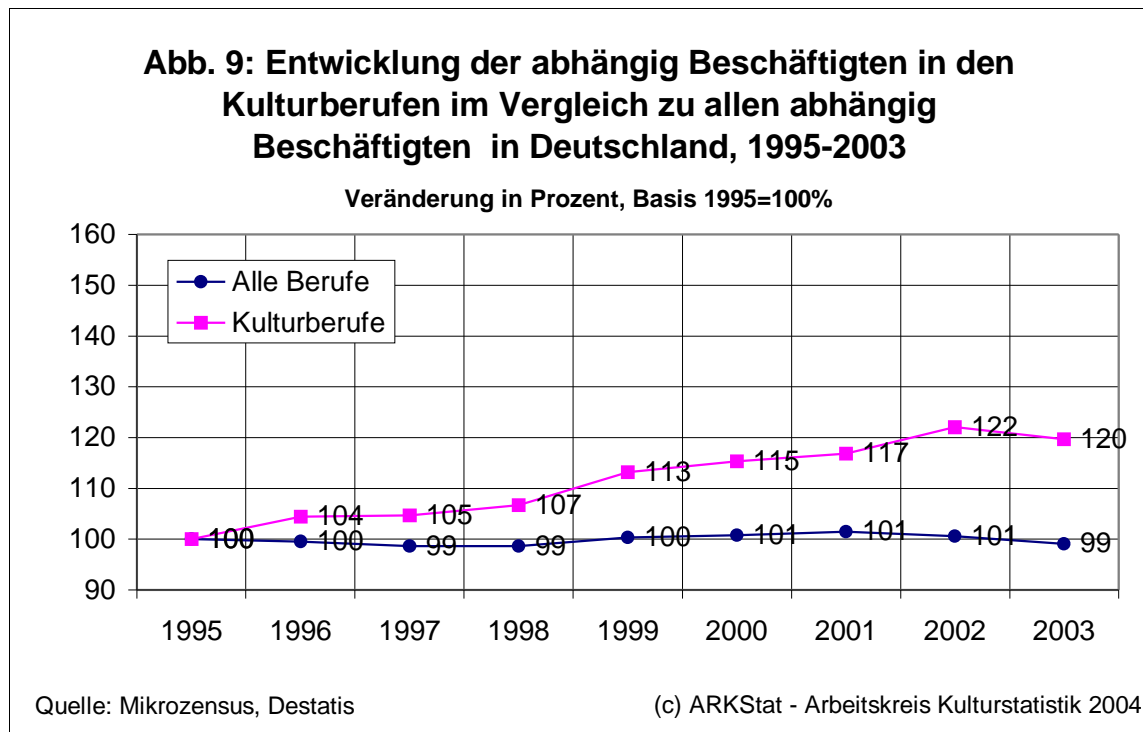


Tab. 8: Entwicklung der Selbstständigen und abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen in Deutschland, 1995 und 2003 (Mikrozensus-Konzept)

BO	Kulturberufegruppe	Selbstständige				Abhängig Beschäftigte			
		1995	2003	Veränderung		1995	2003	Veränderung	
		Anzahl in 1 000	Anzahl in 1 000	% (1)	% (2)	Anzahl in 1 000	Anzahl in 1 000	% (1)	% (2)
ALL	Erwerbstätige insg.	3.336	3.744	1,5%	12%	32.712	32.428	-0,1%	-1%
82	Publizistische Berufe	44	72	6,3%	64%	132	161	2,5%	22%
821	Publizisten	31	50	6,2%	61%	61	83	3,9%	36%
822	Dolmetscher, etc.	11	19	7,1%	73%	11	14	3,1%	27%
823	Bibliothekare, etc.	*	*	*	*	61	66	1,0%	8%
83	Künstl. Berufe, etc.	107	171	6,0%	60%	159	191	2,3%	20%
831	Musiker	16	24	5,2%	50%	26	26	0,0%	0%
832	Darstell. Künstler, etc.	11	18	6,3%	64%	21	21	0,0%	0%
833	Bildende Künstler	21	30	4,6%	43%	4	2	-8,3%	-50%
834	Designer (ang.Kunst)	27	55	9,3%	104%	33	51	5,6%	55%
835	Künstl.-techn. Berufe	9	15	6,6%	67%	24	41	6,9%	71%
836	Raumgestalter, etc.	8	13	6,3%	63%	27	28	0,5%	4%
837	Fotografen, etc.	13	12	-1,0%	-8%	15	14	-0,9%	-7%
838	Artisten, etc.	*	*	*	*	7	9	3,2%	29%
875	Musiklehrer, etc.	11	20	7,8%	82%	24	24	0,0%	0%
882	Geisteswissensch.	*	*	*	*	16	24	5,2%	50%
609	Architekten, etc.	48	55	1,7%	15%	55	62	1,5%	13%
	82-609 Kulturberufe insges.t	210	318	5,3%	51%	386	462	2,3%	20%
	%-Anteil Kulturberufe (3)	6,3%	8,5%	-	-	1,2%	1,4%	-	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. (1) Durchschnittliche jährliche Veränderung in % in der Vergleichsperiode von 1995 bis 2003. (2) Veränderung insgesamt 2003 gegenüber 1995 in %, Basis: 1995 = 0%. (3) Anteil der Kulturberufe am Insgesamt. Keine Angaben für BO-Nr. 839 Schilderhersteller

Quelle: Mikrozensus, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004



Teilzeitbeschäftigte

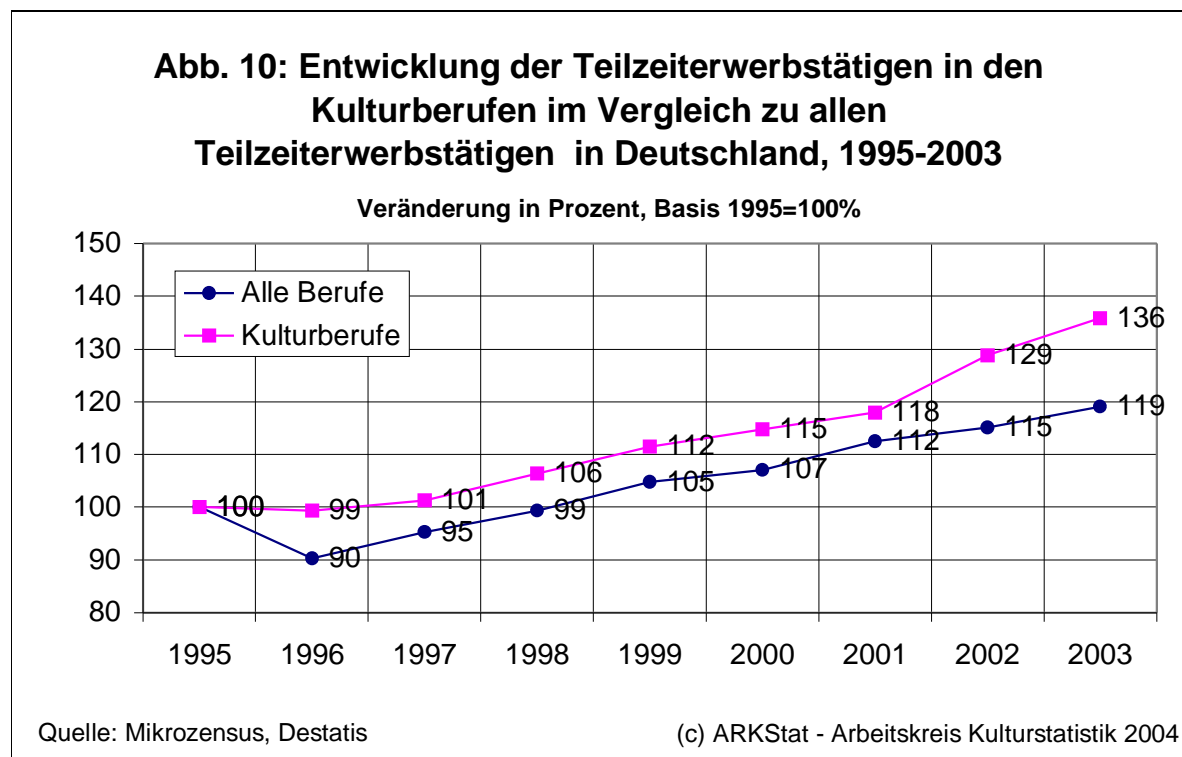
Die relativ lang anhaltende positive Entwicklung der abhängig Beschäftigten in den Kulturberufen ist vor allem durch die wachsende Anzahl der Teilzeitbeschäftigten (weniger als 32 Stunden in der Woche) geprägt. Von 1995 bis 2003 wächst die Zahl der teilzeitbeschäftigten Kulturberufe insgesamt um 36 Prozent oder im Durchschnitt um 3,9 Prozent pro Jahr.

Im Unterschied zu allen anderen beruflichen Merkmalen weicht diese Entwicklung in den Kulturberufen nicht vom allgemeinen Muster der Entwicklung in der allgemeinen Erwerbstätigkeit. Wie *Abbildung 10* zeigt, verläuft die Entwicklungskurve der Kulturberufe ab dem Jahre 1996 weitgehend parallel zur Entwicklungskurve in allen Berufen. Das Teilzeitmuster der Kulturberufe breitet sich offensichtlich immer stärker in der allgemeinen Erwerbstätigkeit aus. Auffallend ist die jüngste Entwicklung, nach der seit dem Jahre 2001 die Teilzeitbeschäftigten in den Kulturberufen erneut deutlich stärker wachsen als in allen übrigen Berufen.

In den einzelnen kulturspezifischen Berufsgruppen entwickelt sich die Teilzeitbeschäftigung vor allem bei den Designer mit den angewandten Künstlern (6,6 Prozent Zuwachs pro Jahr)

und den bildenden Künstler (5,8 Prozent), gefolgt von den Dolmetschern und Architekten (jeweils 5,7 Prozent) sowie den Publizisten (4,6 Prozent) überdurchschnittlich. Ebenso steigt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten unter den Geisteswissenschaftler (mit Kulturfächern) mit einem jährliche Zuwachs von 7,9 Prozent sehr stark an.

Die Teilzeitbeschäftigung der Musiker (1,3 Prozent), Musiklehrer (2,2 Prozent) und darstellenden Künstler (2,8 Prozent) entwickelt sich in der Vergleichsperiode von 1995 bis 2003 eher unterdurchschnittlich. Dies deutet darauf hin, dass die Lage dieser Kulturberufgruppen insgesamt eher stagnierende Tendenzen aufweist. Tatsächlich ist die Zahl der abhängig Beschäftigten insgesamt (Vollzeit und Teilzeit) in den Jahren zwischen 1995 und 2003 nicht gestiegen, sondern jeweils konstant geblieben



Tab. 9: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten in den Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003 (Mikrozensus-Konzept)

BO	Kulturberufegruppe	Teilzeitbeschäftigte (bis unter 32 Stunden pro Woche)										
		1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung	
		Anzahl in 1 000									% (1)	% (2)
ALL	Erwerbstätige insg.	6.956	6.279	6.631	6.914	7.292	7.444	7.823	8.004	8.281	2,2%	19%
82	Publizist.Berufe	49	47	51	53	55	58	57	62	68	4,2%	39%
821	Publizisten	21	19	19	21	23	26	24	29	30	4,6%	43%
822	Dolmetscher, etc.	9	9	11	12	12	11	11	13	14	5,7%	56%
823	Bibliothekare,	19	18	21	20	20	20	20	20	25	3,5%	32%
83	Künstl. Berufe,	66	64	62	66	70	73	78	88	88	3,7%	33%
831	Musiker	19	16	16	18	19	17	19	22	21	1,3%	11%
832	Darstell. Künstler	8	8	9	7	8	8	9	7	10	2,8%	25%
833	Bildende Künstl.	7	7	8	7	8	8	9	12	11	5,8%	57%
834	Designer (ang.K)	12	13	12	13	13	16	15	17	20	6,6%	67%
836	Raumgestalter,	7	7	5	6	6	7	7	9	8	1,7%	14%
875	Musiklehrer, etc.	26	26	26	27	29	30	31	31	31	2,2%	19%
882	Geisteswissen.	6	8	9	9	9	7	7	8	11	7,9%	83%
609	Architekten	9	10	10	11	11	11	11	12	14	5,7%	56%
82-609	Kulturberufe insgesamt	156	155	158	166	174	179	184	201	212	3,9%	36%
	%-Anteil Kulturberufe (3)	2,2%	2,5%	2,4%	2,4%	2,4%	2,4%	2,4%	2,5%	2,6%	-	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt. (1) Durchschnittliche jährliche Veränderung in % in der Vergleichsperiode von 1995 bis 2003. (2) Veränderung insgesamt 2003 gegenüber 1995 in %, Basis: 1995 = 0%. (3) Anteil der Kulturberufe am Insgesamt. Keine Angaben für Schilderhersteller (BO-Nr. 839), Artisten (838), Fotografen (837), künstl.-technische Berufe (835)

Quelle: Mikrozensus, Destatis; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

IV. „Synthese“ der Kulturberufestatistiken

Methodische Unterschiede der verwendeten Statistiken

In diesem Kapitel wird der Versuch unternommen, die aus dem Mikrozensus gewonnenen empirischen Ergebnisse in vergleichender Form den Ergebnissen aus anderen amtlichen Statistiken gegenüberzustellen. Hierzu liegen neben dem Mikrozensus weitere statistische Angaben aus der sogenannten Umsatzsteuerstatistik für die selbstständigen Künstlern, Publizisten und Architekten und aus der sogenannten Beschäftigtenstatistik für die abhängig beschäftigten Kulturberufe vor.

Damit eine angemessene Interpretation des Vergleichs zwischen den selbstständigen Kulturberufen im Mikrozensus und denen in der Umsatzsteuerstatistik möglich ist, werden kurz die wesentlichen Unterschiede der drei Statistiken erläutert.

Der Mikrozensus, eine 1-Prozent-Stichprobe aller bundesdeutschen Haushalte, ermittelt über Hochrechnung seine statistischen Ergebnisse. Die Erhebung des Berufes erfolgt durch Selbsteinschätzung der Befragten, d.h., die Befragten entscheiden selbst über die berufliche Zuordnung, z.B. ob sie zur Gruppe der Kulturberufe zählen oder nicht. Hinzu kommt eine sehr weite Definition, ab wann eine Person als berufstätig gilt: In Anlehnung an das international übliche Definitionskonzept der International Labour Organisation (ILO) wird eine Person im Mikrozensus als berufstätig eingestuft, wenn sie regelmäßig mindestens eine Stunde in der Woche in ihrem Hauptberuf tätig ist.

Die Umsatzsteuerstatistik wird aus Daten der bundesdeutschen Steuerbehörden gewonnen. Sie enthält die Daten von sämtlichen steuerpflichtigen Unternehmen und Einzelunternehmern, die im Wirtschaftsjahr einen steuerbaren Umsatz erzielen. Die Zuordnung der Steuerpflichtigen zu einer Berufsgruppe erfolgt nicht durch eine Selbsteinschätzung des Steuerpflichtigen, sondern durch das jeweilige Finanzamt. Sie prüft den wirtschaftlichen Schwerpunkt der Tätigkeit eines Steuerpflichtigen und ordnet ihn der jeweiligen Berufsgruppe, bzw. Wirtschaftsgruppe zu. In der Gruppe der selbstständigen Kulturberufe werden sowohl die freiberuflich wie gewerblich Tätigen erfasst. Allerdings werden nicht sämtliche selbstständigen Kulturberufe in der Umsatzsteuerstatistik erfasst, sondern diejenigen, die mindesten 16.617 EUR und mehr an steuerbaren Umsätzen im Jahr erzielen.

Damit entsteht eine sogenannte Abschneidegrenze in der Statistik, durch die ein großer Kreis der Kleinstunternehmer unter den Kulturberufen nicht mehr einbezogen ist.

Durch die unterschiedlichen Definitionskonzepte der beiden Statistiken ergibt sich für die Einschätzung der Selbstständigen in den Kulturberufen folgende Schlussfolgerung: Während der Mikrozensus den Umfang der selbstständigen Kulturberufe tendenziell überzeichnet, da neben den professionell tätigen, auch die semiprofessionellen bzw. nur geringfügig tätig Künstler erfasst werden, die nur wenig von ihrer erwerbsmäßig betriebenen kulturellen Tätigkeit existieren, gilt dies für die Umsatzsteuerstatistik in umgekehrter Weise: Sie bildet nur den empirisch eingrenzbaeren „härteren“ Kern der selbstständigen Kulturberufe ab - die ihre Profession als Erwerbstätigkeit verstehen - und erfasst somit nur eine Teilmenge der kulturelevanten Berufsgruppe. Dies sollte bei der Interpretation berücksichtigt werden.

Mit der sogenannten Beschäftigtenstatistik existiert eine dritte wichtige Quelle, die für die Analyse der Kulturberufe herangezogen werden kann. Sie wird nicht vom Statistischen Bundesamt erstellt, sondern von der Bundesagentur für Arbeit. Die Statistik erfasst keine selbstständigen Berufe und keine Beamtenberufe, sondern alle abhängig beschäftigten Personen, die als Angestellte, Arbeiter oder Auszubildende in einem sozialversicherungspflichtigen Vertragsverhältnis stehen. Die Daten werden nicht durch Selbstauskunft der Beschäftigten erhoben, sondern über die Betriebe und Unternehmen, bei den die Beschäftigten tätig sind. Die Beschäftigtenstatistik erfasst nur diejenigen Personen, die mindestens 15 Wochenstunden arbeiten bzw. einen Mindestlohn von 400 EUR oder mehr erhalten. Damit sind alle Mini-Jobs und geringfügig Beschäftigten ausgenommen, ebenso die Arbeitslosen.

Diese werden in eigenen Statistiken geführt. Für die vergleichende Interpretation zu den Daten des Mikrozensus ist zu beachten, dass der Mikrozensus einen abhängig Beschäftigten bereits dann erfasst, wenn er mindestens eine Woche regelmäßig arbeitet. Damit werden im Mikrozensus eine große Anzahl von geringfügig Beschäftigten und zum Teil selbst Arbeitslose erfasst, da diese eine begrenzte Stundenzahl in der Woche einer Beschäftigung nachgehen dürfen.

Selbstständige Kulturberufe im Statistikvergleich

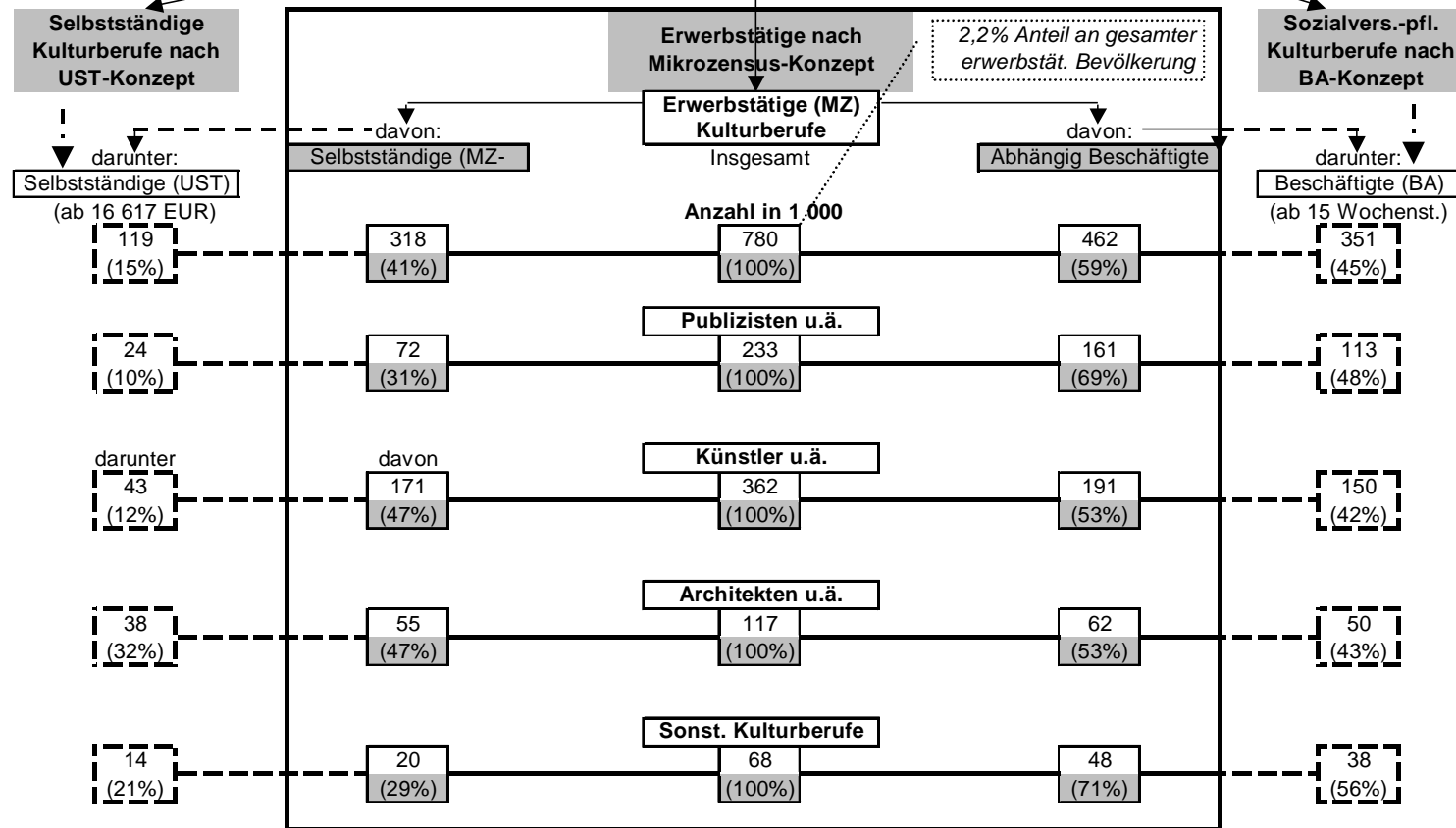
Die *Abbildung 11* präsentiert eine vergleichende Gegenüberstellung der Anteile der Kulturberufe, wie sie aus den drei wichtigsten statistischen Quellen: Mikrozensus (MZ), Umsatzsteuerstatistik (UST) und Beschäftigtenstatistik analysiert werden kann.

Von den insgesamt 780.000 Erwerbstätigen in den Kulturberufen sind 318.000 Personen als Selbstständige tätig. Dieser hohe Anteil von Selbstständigen mit insgesamt 41 Prozent an allen Kulturberufen umfasst die unterschiedlichsten Formen von selbstständig Tätigen, von professionellen Berufstätigen, über Semiprofessionelle bis zu Kulturberufen, die in Mehrfach­tätigkeit oder in der „Schattenwirtschaft“ arbeiten. Nimmt man die Daten aus der Umsatzsteuerstatistik in vergleichender Form hinzu, reduziert sich der Umfang der selbstständigen Kulturberufe auf rund 120.000 Personen. Das entspricht einem Anteil von 15 Prozent an allen erwerbstätigen Kulturberufen.

Vergleicht man die Daten der selbstständigen Kulturberufe aus Mikrozensus und Umsatzsteuerstatistik direkt miteinander, ergibt sich eine deutliche Abweichung: Bezogen auf den Mikrozensus-Wert sind nur noch rund ein gutes Drittel im steuerlichen Sinne als selbstständige Kulturberufe tätig. Diese Abweichung prägt v.a. die Gruppe der Publizisten. Von den im Mikrozensus ausgewiesenen 72.000 selbstständigen Publizisten können nur 24.000 Personen in der Umsatzsteuerstatistik erfasst werden. Noch stärker liegen die vergleichbaren Werte in die Gruppe der Künstler u. ä. auseinander. Von den 171.000 im Mikrozensus erfassten selbstständigen Künstler bleiben in der Umsatzsteuerstatistik noch 43.000 Personen übrig. Das entspricht nur noch einem Viertel der selbstständigen Künstler (MZ). Diese Gruppe ist allerdings durch eine starke heterogene Künstlergruppe (siehe dazu *Tabelle 10*) geprägt.

Die Gruppen der Architekten und der sonstigen Kulturberufe (Musiklehrer u.ä.) weisen demgegenüber erheblich geringere Abweichungen im direkten Datenvergleich zwischen Mikrozensus und Umsatzsteuerstatistik auf, was u.a. durch ein relativ homogenes Berufsbild und - zumindest bei den Architekten - durch eine relativ eindeutige Marktbezogenheit bedingt ist.

Abb. 11: Kulturberufe in Deutschland 2003



Hinweise: Der MZ-Mikrozensus definiert einen Erwerbstitigen nach dem Internationalen Labour Force (ILO)-Konzept mit einer Arbeitsstunde pro Woche. Das BA-Konzept (Bundesagentur für Arbeit) definiert einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit mindestens 15 Arbeitsstunden pro Woche bzw. ab 400 EUR Arbeitslohn. Das UST-Konzept (Umsatzsteuerstatistik) erfasst alle steuerpflichtigen Selbstständigen und Freiberufler, die 16 617 EUR und mehr Jahresumsatz erzielen. **Quellen:** Mikrozensus Mai 2003, Umsatzsteuerstatistik 2002, Destatis; Beschäftigtenstatistik der BA Nürnberg 30.6.2003; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

nachrichtlich:
86 000
Arbeitslose
(BA-Konzept)

Tab. 10: Vergleich der Selbstständigen in unterschiedlichen Definitionskonzepten. Selbstständigen in ausgewählten Kulturberufen nach Mikrozensus (MZ)- und Umsatzsteuerstatistik (UST)-Konzept

Selbstständige nach MZ-Konzept (mit mindestens einer Wochenstunden Arbeitszeit)			Selbstständige nach UST-Konzept (mit mindestens 16.617 € Jahresumsatz)			Anteil UST- Selbst. an MZ-S.
BO-Nr. (nach MZ)	Berufsgruppen- bezeichnung nach MZ	Anzahl in 1 000	WZ-Nr. (nach UST)	Berufsgruppen- bezeichnung nach UST	Anzahl in 1 000	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	Sp.6 zu 3
ALL	Selbstständige in allen Berufen	3.744,0	ALL	Selbstständige in allen Berufen	ca. 2.300,0	61%
82	Publizist. Berufe	72,0	-	Selbst. Publizisten	23,9	33%
821	Publizisten	50,0	92.31.6+ 92.40.2	Selbst. Schriftsteller/ Journalisten	17,7	35%
822	Dolmetscher, Übersetzer	19,0	74.85.1+ 74.85.2	Übersetzungsbüros u. Dolmetscher	6,2	33%
83	Künstl. Berufe	171,0	-	Selbst. Künstler	42,7	25%
831	Musiker	24,0	92.31.2+ 92.31.5	Selbst. Musiker	4,2	18%
832	Darstellende Künstler, Sänger	18,0	92.31.7	Selbst. Bühnen-, Film-, Rundfunk-Künstler	7,7	43%
833	Bildende Künstler (freie Kunst)	30,0	92.31.3+ 92.31.4	Selbst. bild. Künstler u. Restauratoren	8,8	29%
834/	Designer (angewandte Kunst);	55,0	74.20.6+ 74.87.4	Designbüros	13,78	25%
837	Fotografen, etc	12,0	74.81.1	Fotografisches Gewerbe	7,8	65%
838	Artisten, etc.	3,0	92.31.8	Selbst. Artisten	0,5	16%
875	Lehrer f. musische Fächer	20,0	80.42	Selbst. Lehrer (u.a. musische Fächer)	14,5	72%
609/	Architekten, Raumplaner	55,0	74.20.1-3	Architekten	37,6	68%
Selbstständige Kulturberufe		318,0	Selbstständige Künstler/ Publizisten u. ä. Berufe		118,6	37%
% - Anteil Kulturberufe		8,5	% - Anteil Kulturberufe		5,2	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt; Abgrenzung der Kulturberufe nach MZ-Konzept und UST-Konzept, siehe methodische Erläuterungen. Umsatzergebnisse von 2002. keine Angaben für Bibliothekare (823), Schilder- u. Lichtreklamehersteller (839), Geisteswissenschaftler (882) aus Mikrozensus; keine Angaben für Künstl.-techn. Berufe und Raumgestalter aus Umsatzsteuerstatistik.

Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis; Umsatzsteuerstatistik 2002, Destatis; eigene Berechnung
ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Abhängig beschäftigte Kulturberufe im Statistikvergleich

Mit 462.000 Personen arbeiten im Jahr 2003 knapp 60 Prozent der erwerbstätigen Kulturberufe in abhängiger Stellung. Davon sind wiederum mindestens rund 350.000 Kulturberufe in sogenannten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Das entspricht einem Anteil von 45 Prozent am Gesamtumfang der Kulturberufe in Deutschland. Wie *Abbildung 11* zeigt, dominieren zahlenmäßig die Gruppen der Künstlerberufe (191.000) und die Publizisten (161.000), die mehr als das Zwei- bis Dreifache der Architektengruppe (62.000) und der sonstige Kulturberufe (Musiklehrer, Geisteswissenschaftler) (48.000) ausmachen.

In der Detailgliederung (*Tabelle 11*) werden deutliche Abweichungen zwischen den Beschäftigungsgruppen nach dem Mikrozensus-Konzept und dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit sichtbar. In der Gesamtbetrachtung liegt der Umfang der abhängigen Beschäftigung in Deutschland bei rund 30,5 Millionen (nach MZ). Nach Eingrenzung auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind es noch knapp 27 Millionen. Das entspricht einem Anteil von 88 Prozent. Der entsprechende Vergleich bei den Künstlerberufen ergibt ein erheblich ungünstigeres Verhältnis bei der Erhebung der Bundesagentur für Arbeit. Lediglich 76 Prozent der Kulturberufe verfügen über einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag. D.h., nur diese Berufsgruppe wird die Möglichkeit haben, potenziell an einem existenzfähigen Arbeitsplatz tätig zu sein.

In besonders hohem Maße gilt dies für die Gruppe der Fotografen (94 Prozent) und die Gruppe der Musiker und darstellenden Künstler, die zu 91 Prozent in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverträgen tätig sind, gefolgt von den Lehrern für musische Fächer (83 Prozent) und den Architekten (81 Prozent).

Die restlichen Kulturberufe wie die Bildenden Künstler (angewandte Kunst)/ Grafiker/ Designer, die künstlerisch-technischen Berufe oder die Publizisten erreichen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze nur noch mit Anteilen von rund 70 Prozent. Besonders auffällig ist die Gruppe der Bibliothekare/ Archivare und Museumsfachleute, die im Vergleich überraschenderweise ebenfalls nur 72 Prozent an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen aufweisen. Die Dolmetscher, die den im Abstand geringsten vergleichbaren

Anteil von 45 Prozent aufweisen, dürften vermutlich zu großen Teilen in anderen publizistischen Arbeitsverhältnissen stehen.

Die Bundesagentur für Arbeit liefert neben der Daten zur Beschäftigtenstatistik ebenfalls regelmäßig Daten zum Umfang der Arbeitslosen, die hier lediglich nachrichtlich erwähnt werden. In der Abgrenzung nach dem BA-Konzept waren im Jahr 2003 rund 86.000 Personen in den Kulturberufen arbeitslos (siehe *Abbildung 12*). Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Kulturberufe liegt die Arbeitslosenquote in den Kulturberufen derzeit bei rund 25 Prozent.

Tab. 11: Vergleich der abhängig Beschäftigten in unterschiedlichen Definitionskonzepten. Abhängig Beschäftigte in ausgewählten Kulturberufen nach Mikrozensus (MZ)- und Beschäftigten (BA)-Konzept

Abhängig Beschäftigte		nach MZ-Konzept	nach BA-Konzept	Anteil BA- Beschäftigte an MZ-Beschäftigte in% Sp. 4 zu 3
BO-Nr. (nach MZ u. BA)	Berufsgruppenbezeichnung nach MZ- u. BA-Konzept	(a)	(b)	
1	2	in 1 000	in 1 000	
		3	4	
ALL	abhängig Erwerbstätige in allen Berufen	30.513,0	26.954,7	88%
82	Publizist Berufe	161,0	112,5	70%
821	Publizisten	83,0	60,7	73%
822	Dolmetscher, Übersetzer	14,0	6,3	45%
823	Bibliothekare, Archivare, Museumsberufe	63,0	45,5	72%
83	Künstl. Berufe	191,0	150,3	79%
831/832	Musiker, Sänger, Darstellende Künstler	47,0	42,6	91%
833	Bildende Künstler/freie Kunst	2,0	*	*
834(833)	Bild. Künstler/angew. Kunst; (Bild. Künstler, Designer, Graphiker)	50,0	34,2	68%
835	Künstl.-techn. Berufe	41,0	28,3	69%
836	Raum-, Schauerbegestalter	28,0	16,9	60%
837	Fotografen, etc.	13,0	12,2	94%
875	Lehrer f. musische Fächer	24,0	20,0	83%
882	Geisteswissenschaftler (c)	24,0	17,9	74%
609 (603)	Architekten, Raumplaner (ohne Bauingenieure aus 603)	62,0	50,3	81%
Abhängig beschäftigte Kulturberufe Insgesamt		462,0	351,1	76%
% - Anteil Kulturberufe an allen Berufen		1,5	1,3	-

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt; Abgrenzung der Kulturberufe nach a) Mikrozensus-Konzept (MZ) Angestellte, Arbeiter, Beamte, Auszubildende, mithelfende Familienangehörige (mindestens eine Wochenstunde); nach b) Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (B A)-Konzept mit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen Vertrag (mindesten 15 Wochenstunden bzw. ab 400 EUR Arbeitslohn, in Klammern gesetzte Nummern und Begriffe abweichend von MZ-Systematik; (c) BA-Angaben geschätzt (50%). Keine Angaben für Artisten, etc (838) u. Schilderrekklamehersteller (839) aus Mikrozensus.

Quelle: Mikrozensus 2003, Destatis; Beschäftigtenstatistik 2003, Bundesagentur für Arbeit; ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

V. Kulturberufe im internationalen Vergleich

Deutschland im Vergleich zu ausgewählten europäischen Staaten

In den bisherigen fünfzehn EU-Staaten (EU-15) arbeiten im Jahr 2002 rund 2,5 Millionen Personen in Kulturberufen. Zusätzlich mit den Ländern Schweiz und Norwegen (zusammen nochmals ca. 100.000) steigt die Anzahl der Kulturberufe auf insgesamt 2,6 Millionen Personen, wie in *Abbildung 12* dargestellt wird.

Die größten Gruppen der erwerbstätigen Kulturberufe existieren in Deutschland (553.700 Personen) und Großbritannien (535.600). Bereits deutlich niedriger liegen die absoluten Zahlen der erwerbstätigen Kulturberufe in Italien (347.900) und Frankreich (279.800). Rund 160.000 bis 190.000 Kulturberufe arbeiten in den Niederlanden und in Spanien. In den restlichen aufgeführten Ländern liegen die Zahlen der Kulturberufe unterhalb der Grenze von 100.000 Personen oder zusammen bei knapp 530.000 Personen.

Die Analyse der Kulturberufe im europäischen Vergleich wurde von der Forschungsabteilung des französischen Kulturministeriums mit Hilfe der von Eurostat erhobenen Daten zur europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE bzw. LFS) 2002 durchgeführt. Die Abgrenzung der Kulturberufe stützt sich auf eine international übliche Klassifikation, auf die sogenannte ISCO-88-COM, die für Zwecke der Europäischen Gemeinschaft angewendet wird. Zu den Kulturberufen zählen danach folgende Gruppen:

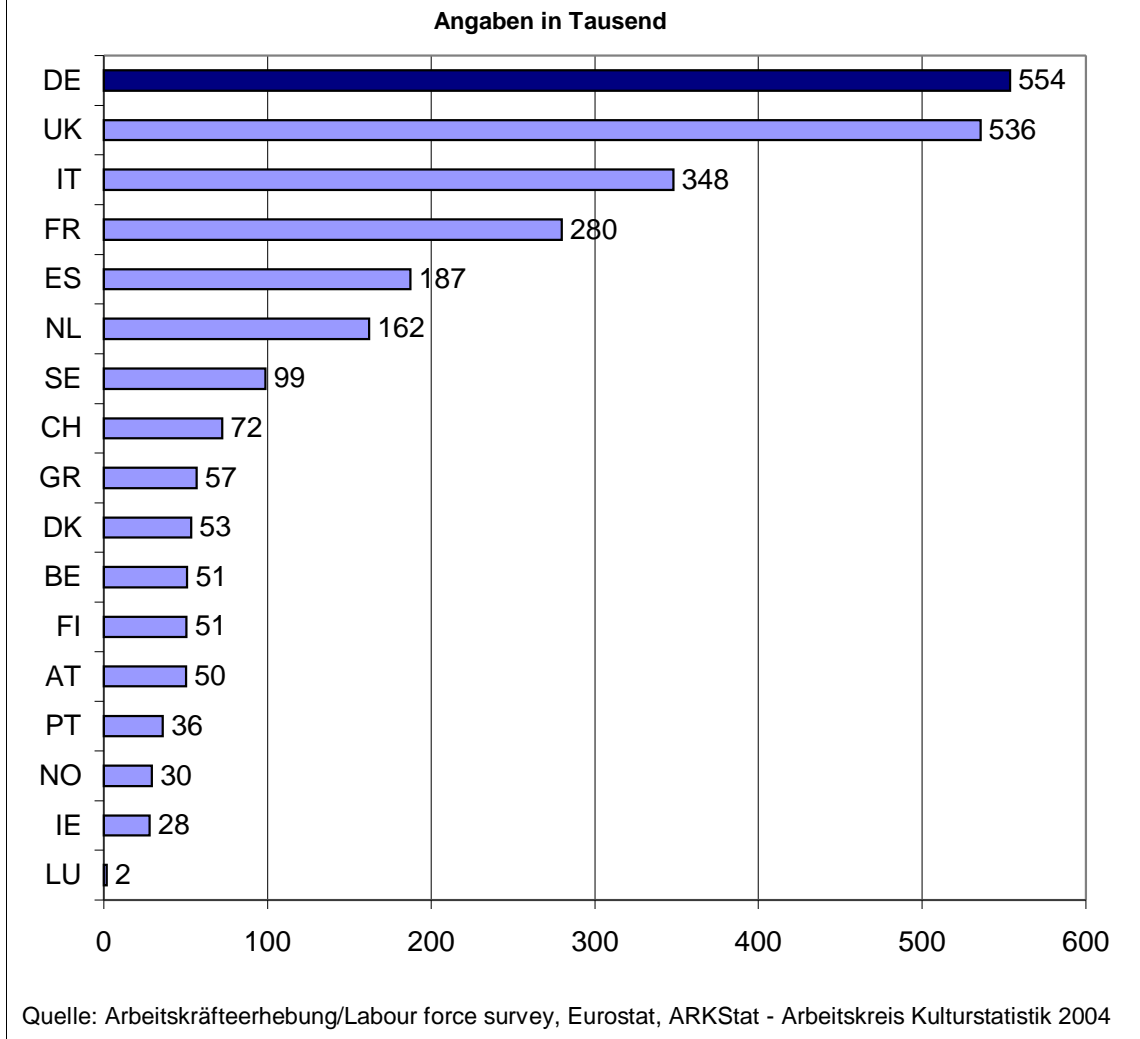
Tab. 12: Kulturberufe in Deutschland nach europäischer Systematik (ISCO-88-COM-Konzept)

ISCO-88-COM- Nr.	Berufsgruppenbezeichnung	Anzahl in 1 000
243	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	40,0
245	Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler	244,0
aus 313*	Photographen und Bediener von Bild- und Tonaufzeichnungsanlagen	50,4
aus 347*	Dekorateurs und gewerbliche Designer, Rundfunksprecher u. verwandte Berufe; Straßenmusiker, Sänger; Tänzer, Akrobaten u. verw. Fachkräfte	114,6
aus 214*	Architekten, Raumplaner	103,8
Kulturberufe insgesamt		553,8

Hinweise: Differenzen rundungsbedingt; Angaben zu den Kulturberufen in europäischer Gliederung (ISCO-88-COM) weichen von nationaler Gliederung (KdB 92) wegen unterschiedlicher Berufsklassifikation ab. (*) Schätzung

Quelle: Europäische Arbeitskräfteerhebung 2002, Destatis; Eurostat; Französisches Kulturministerium; ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Abb. 12: Kulturberufe in Europa 2002
Insgesamt 2,5 Millionen Personen in 17 Ländern



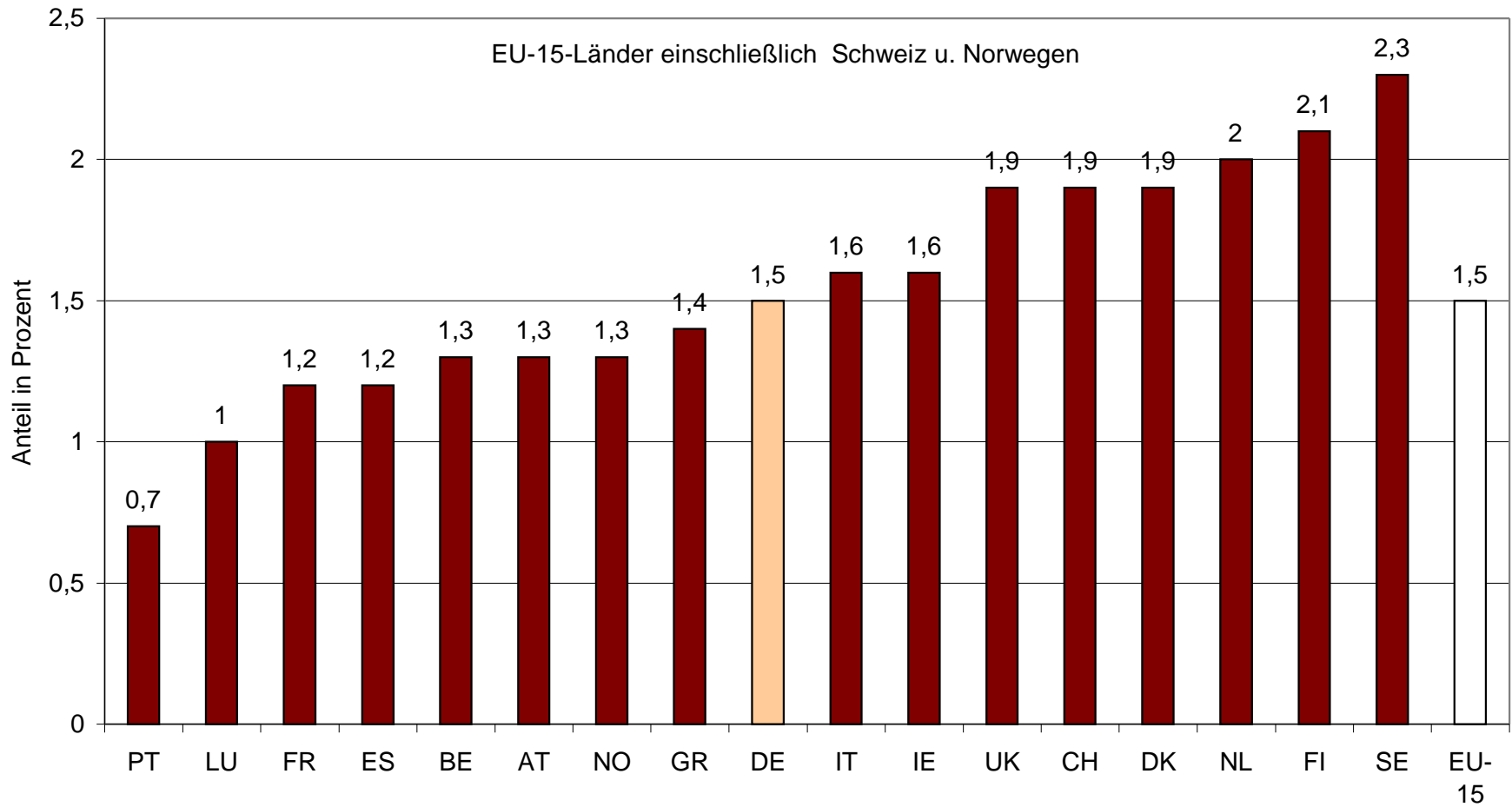
Länderabkürzungen:	FI	Finnland	NO	Norwegen
	AT	Österreich	FR	Frankreich
	BE	Belgien	GR	Griechenland
	CH	Schweiz	IE	Irland
	DE	Deutschland	IT	Italien
	DK	Dänemark	LU	Luxemburg
	ES	Spanien	NL	Niederlande
			SE	Schweden
			UK	Vereinigtes Königreich
			EU-15	Europäische Union mit den bisherigen 15 Mitgliedsstaaten

Im Durchschnitt liegt der Anteil der Kulturberufe an der Gesamterwerbstätigkeit bei 1,5 Prozent in Europa. In *Abbildung 13* wird erkennbar, dass die skandinavischen Länder Schweden (2,3 Prozent), Finnland (2,1 Prozent) und Dänemark (1,9 Prozent) besonders hohe Anteile erreichen. In dieser überdurchschnittlichen Gruppe können nur noch die Niederlande (2,0 Prozent), die Schweiz und Großbritannien (jeweils 1,9 Prozent) mithalten.

Diese relative Bedeutung der Kulturberufe in diesen Ländern wird durch eine andere von Eurostat kürzlich vorgelegte Kurzanalyse bestätigt: So erreicht die Beschäftigung im gesamten Kultursektor (Kulturberufe u. kulturelle Branchen zusammen) in Europa wiederum in den Ländern Nordeuropas die stärksten quantitativen Anteile (siehe dazu *Tab. 13*)

Deutschland erreicht einen mittleren Anteil von 1,5 Prozent und liegt damit derzeit genau auf gleicher Höhe mit dem europäischen Durchschnittswert. Gemessen an dem in wirtschaftlicher und beschäftigungsrelevanter Hinsicht vergleichbaren Land Großbritannien (1,9 Prozent) könnte der deutsche Kulturberufemarkt noch mindesten 2.000 Personen in Erwerbstätigkeit aufnehmen. Bezogen jedoch auf Länder wie Frankreich oder Spanien, die mit Anteilen von 1,2 Prozent im unteren Drittel des europäischen Vergleichs liegen, wäre der deutsche Kulturberufemarkt bereits erheblich gesättigt.

Abb. 13: Kulturberufe in Europa 2002 - Anteil in % an Erwerbstätigkeit



Quelle: Arbeitskräfteerhebung/Labour force survey, Eurostat, ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik 2004

Tab. 13: Beschäftigungspotenzial im Kultursektor in Europa, 2002

Kulturberufe und alle sonstigen Erwerbstätigen im Kultursektor (EU-Konzept)

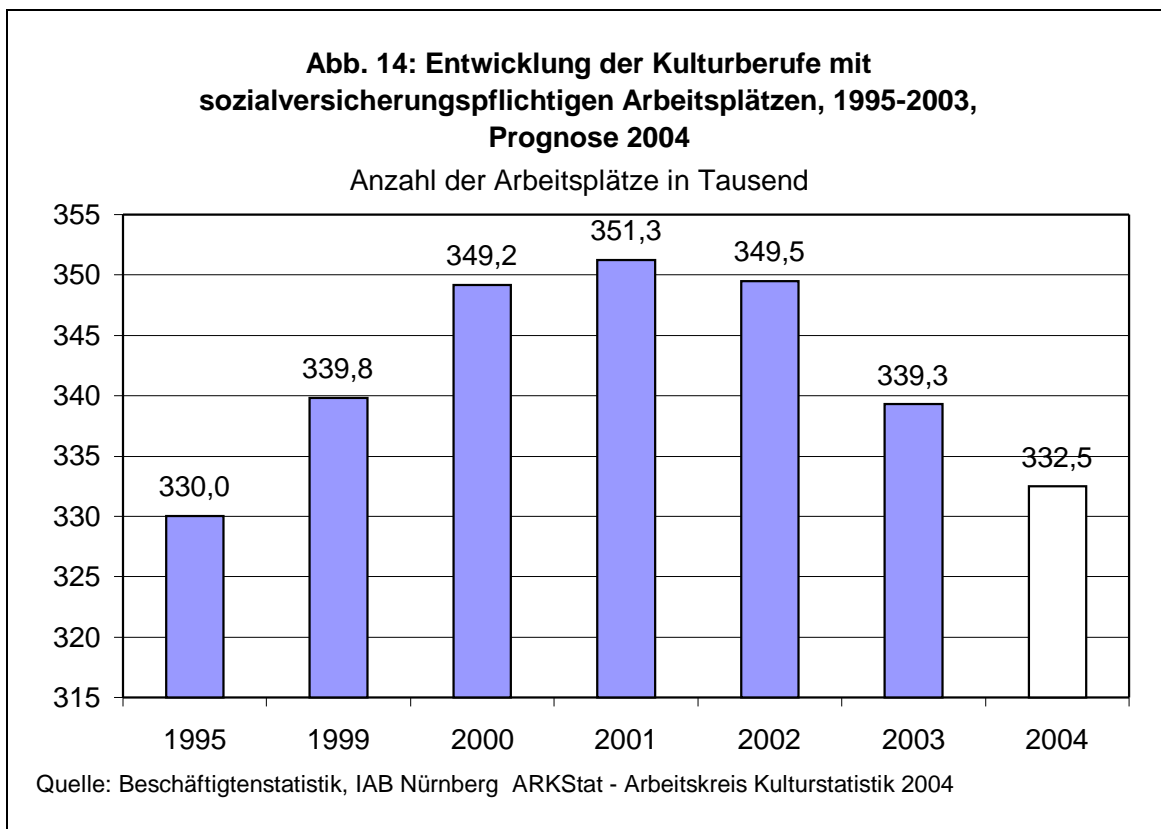
Land	Beschäftigte im Kulturbereich (Anzahl in 1 000)	Anteil der Beschäftigten im Kulturbereich (in % der Beschäftigten insgesamt)
EU-25-Länder	4.164,3	2,5
Estland	19,9	3,7
Finnland	78,8	3,5
Schweden	139,6	3,3
Niederlande	249,1	3,3
Vereinigtes Königreich	877,1	3,2
Dänemark	79,9	3,1
Litauen	30,1	2,7
Irland	42,8	2,7
Deutschland	929,7	2,7
Zypern	7,3	2,5
Slowenien	20,1	2,5
Griechenland	81,7	2,5
Belgien	89,0	2,3
Italien	453,0	2,2
Frankreich	434,0	2,1
Österreich	70,4	2,0
Spanien	307,9	2,0
Ungarn	69,0	1,9
Luxemburg	3,2	1,8
Lettland	15,0	1,8
Tschechische Republik	79,6	1,8
Slowakei	27,0	1,4
Portugal	60,4	1,4
Malta	*	*
Polen	*	*
weitere Länder		
Island	6,1	4,2
Schweiz	93,3	2,7
Norwegen	48,4	2,2
Bulgarien	50,5	2,1

Hinweis: Die EU-Aggregate beruhen auf Daten aus 23 Mitgliedstaaten; für Malta und Polen liegen keine Daten vor. Die Beschäftigung im Kulturbereich umfasst sowohl die Beschäftigung in Kulturberufen in der gesamten Wirtschaft als auch die Beschäftigung in kulturellen Wirtschaftszweigen. Kulturberufe sind berufliche Tätigkeiten mit kultureller Dimension, etwa als Bibliothekar, Schriftsteller, darstellende Künstler usw. Die Berufe gehören zu einer Berufsuntergruppe der ISCO-Systematik. Alle diese Berufe werden unabhängig von der Haupttätigkeit des Arbeitgebers berücksichtigt. Kulturelle Tätigkeiten werden in der NACE-Systematik geführt und umfassen Verlags- und Druckgewerbe, Film- und Videofilmgewerbe sowie Groß- und Einzelhandel mit Kulturprodukten. Bei diesen Wirtschaftstätigkeiten werden alle Arbeitsplätze berücksichtigt, unabhängig von der Beschäftigung (künstlerisch, technisch, administrativ, Management), denn für den Betrieb der „Kulturindustrie“ sind sie alle erforderlich. Eurostat-Arbeitskräfteerhebung. Die Schätzungsmethode wurde von einer eigens damit befassten Eurostat-Taskforce erarbeitet, die von einer Direktion des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation (Direction des études et de la prospective - DEP) geleitet wurde. Die Analyse der Daten erfolgte bei der DEP.

Quelle: Eurostat, Pressemitteilung 68/2004 vom 26.5..2004,

VI. Ausblick

Die vorliegende Kurzanalyse ergibt eine starke Zunahme der Selbstständigen in den Kulturberufen. Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen sind es vor allem die Designer und „angewandten“ Kulturberufe, die in der Zeit zwischen 1995 und 2003 die treibenden Berufsgruppen bilden.



Welcher Kulturberuf die nächsten Entwicklungstrends setzen wird, ist derzeit noch nicht ausgemacht. Der Kulturberufemarkt hat in den vergangenen Jahren sehr viel Nachfragepotenzial in den öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieben verloren. Viele abhängig beschäftigte Kulturberufe haben entweder aufgegeben oder sind weiter in nicht mehr existenzfähige Arbeitsplätze abgedrängt worden. Die Prognose, gestützt auf Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), geht davon aus, dass der im Jahr 2001 erreichte Höhepunkt des Arbeitsplatzpotenzials in den Kulturberufen auch im Jahr 2004 weiter rückläufig sein wird. Unter Annahme eines Rückgangs von zwei Prozent dürften im aktuellen Jahr weitere rund 6.800 Arbeitsplätze für die Kulturberufe verloren gehen. Wie *Abbildung 14* zeigt, läge der Gesamtumfang sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

danach bei rund 332.500 Personen und damit nicht mehr sehr weit vom Arbeitsplatzniveau des Jahres 1995 entfernt.

Inwieweit die im Gegenzug entstandene neue und anwachsende Gruppe der selbstständigen Kulturberufe auch in wirtschaftlicher Hinsicht erfolgreich sein wird, das heißt eine stabile Existenzfähigkeit erreichen kann, muss noch weiter untersucht werden. Die Analyse der wirtschaftlichen Bedingungen, insbesondere die Einkommenschancen der Kulturberufe stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Kulturberufe gehören einerseits als selbstverständlicher Teil dem Kultursektor an. Andererseits entstehen immer mehr Arbeitsplätze und Nachfragepotenziale in anderen nichtkulturellen Wirtschaftsbranchen, z.B. in unternehmensnahen Dienstleistungen. Die Beobachtung der sich wandelnden kulturellen Wirtschaftsbranchen und derjenigen Branchen außerhalb des Kultursektors, die die Werke, Produktionen und Dienstleistungen der Kulturberufe aufnehmen, kann möglicherweise neue Chancen für einen dynamisch sich verändernden Kulturberufemarkt eröffnen. Die Analyse der Wirtschafts- bzw. Kulturbranchen mit ihrem Nachfragebedarf an künstlerischen Leistungen steht hier im Zentrum.

Bei den Vorarbeiten und Recherchen für die vorliegende Kurzanalyse stellte sich heraus, dass eine Fülle von geschlechtsspezifischen Daten zur Struktur der Kulturberufe in den amtlichen Statistiken vorliegen. Dieses Datenmaterial kann für die politische Debatte ergebnisorientiert analysiert werden und würde eine facettenreiche neue Gesamtsicht ermöglichen.

Die empirische Analysearbeit der Kulturberufe zählt zu den spannendsten Themen der Kulturpolitikforschung. Wegen ihrer heterogenen und oft empirisch nicht fassbaren Strukturen, ist das Feld der Kulturberufe nicht einfach zu thematisieren. Das ist eine Binsenweisheit. Allerdings sind die Kulturberufe nicht nur für den Kulturbetrieb - ob öffentlich, gemeinnützig oder marktwirtschaftlich betrieben - der zentrale Kern im Kultursektor. Das ist die zweite Binsenweisheit. Die Erforschung der den Kulturberufen innewohnenden Potenziale und „Eigenarten“ geht weit über das engere Feld der Kultur hinaus. Das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB 1999) hat eindrucksvoll auf die Bedeutung der Künstlerarbeitsmärkte als möglicher Fokus für die gesamte zukünftige Beschäftigungsentwicklung aufmerksam gemacht. Das ist noch keine Binsenweisheit.

Wer sich diese Erkenntnis zu eigen macht, der wird nicht mehr die resignierenden Bilder vom taxifahrenden bildenden Künstler oder vom Künstler als armen Poeten, wie in der jüngsten Antwort der Landesregierung NRW (*Landesregierung NRW 2004*) zur Lage der künstlerischen Berufe beschrieben, bemühen müssen. Sondern der wird sich für eine offensive aktive und regelmäßige Berichterstattung über Kulturberufe durch die Politik einsetzen.

**Tab. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kulturberufen in Deutschland, 1995-2003, Prognose 2004
(Bundesagentur für Arbeit-Konzept)**

BO.-Nr	Berufsgruppe	Kulturberufe in sozialversicherungspflichtiger Stellung							Veränderung	
		1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004	im Durch- schnitt (1)	ins- gesamt (2)
		Anzahl in 1 000							95-03 in %	95/03 in %
ALL	alle Berufe	26.583,6	25.849,4	26.193,2	26.203,0	25.969,3	25.366,2	-	-0,6%	-5%
82	Publizist. Berufe	98,8	105,3	109,0	111,7	112,2	109,5	-	1,3%	11%
821	Publizisten	45,6	53,1	56,8	59,9	60,5	58,9	-	3,2%	29%
822	Dolmetscher, etc.	6,5	6,5	6,6	6,6	6,6	6,3	-	-0,4%	-3%
823	Bibliothekare, etc.	46,7	45,7	45,5	45,2	45,1	44,2	-	-0,7%	-5%
83	Künstlerische Berufe	129,6	138,9	145,2	146,2	144,7	139,8	-	0,9%	8%
831	Musiker	20,2	21,0	21,1	20,9	20,9	20,8	-	0,3%	3%
832	Darstellende Künstler	19,2	21,5	22,9	21,7	21,6	21,5	-	1,5%	12%
833	Bild. Künstler, Graphiker	24,8	28,9	31,4	33,2	32,9	31,2	-	2,9%	26%
834	Dekorationenmaler, etc.	5,8	5,7	5,6	5,6	5,4	5,0	-	-1,9%	-14%
835	Künstlerische, verw. Berufe	22,6	25,8	27,3	27,8	27,1	26,9	-	2,2%	19%
836	Raumgestalter, etc.	19,8	18,1	18,0	17,6	17,0	15,4	-	-3,1%	-22%
837	Photographen	12,7	11,4	11,4	11,1	10,9	10,2	-	-2,8%	-20%
838	Artisten, etc.	4,5	6,5	7,4	8,3	8,9	8,9	-	8,8%	96%
875	Lehrer f. musische Fächer	20,9	20,4	20,3	20,2	20,2	20,0	-	-0,6%	-4%
882	Geisteswissenschaftler	18,4	18,5	18,7	18,5	19,3	19,5	-	0,8%	6%
603	Architekten*	62,3	56,8	56,1	54,6	53,2	50,5	-	-2,6%	-19%
82-603	Künstlerische Berufe	330,0	339,8	349,2	351,3	349,5	339,3	332,5	0,3%	3%

Hinweise: *Architekten bereinigt ohne Bauingenieure (abzgl. 61%), Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Auszubildende in Abweichung der Bundesagentur für Arbeit-Angaben in Abb. 11. 2004 Schätzung mit Rückgang von 2 %. (1) Durchschnittliche jährliche Veränderung in % in der Vergleichsperiode von 1995 bis 2003. (2) Veränderung insgesamt 2003 gegenüber 1995 in %, Basis: 1995 = 0%.
Quelle: Beschäftigtenstatistik, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 2004; eigene Berechnung ARKStat - Arbeitskreis Kulturstatistik

VII. Anhang

Verschiedene Abgrenzungen der Kulturberufe in der amtlichen Statistik

Übersicht A1: Gliederungsauswahl der Kulturberufe nach Mikrozensus des Statistischen Bundesamt

Kulturberufe nach Mikrozensus-Konzept (MZ)

Berufsgruppen (2-St.) und Berufsordnungen (3-St.)

82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe

821 Publizisten/Publizistinnen

822 Dolmetscher/innen, Übersetzer/innen

823 Bibliothekare/innen, Archivare/innen, Museumsfachleute

83 Künstler und zugeordnete Berufe

831 Musiker/innen

832 Darstellende Künstler/innen, Sänger/innen

833 Bildende Künstler/innen (freie Kunst)

834 Bildende Künstler/innen (angewandte Kunst)

835 Künstl. und zugeordnete Berufe der Bühnentechnik

836 Raum-, Schauwerbegestalter/innen

837 Photographen/innen, Kameralleute

838 Artisten/innen, Berufssportler/innen, künstl. Hilfsberufe

839 Schilder- u. Lichtreklamehersteller/innen

aus 85 Lehrer/innen

875 Lehrer/innen für musische Fächer

aus 82 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.

882 Geisteswissenschaftler/innen

aus 60 Ingenieur/innen

609 Architekten/Architektinnen, Raumplaner/innen

Hinweise: Die Gliederung erfolgt nach Berufsgruppen (2-Steller-Nr.) und Berufsordnungen (3-Steller-Nr.). Die Berufsklassen (4-Steller) für jede Berufsordnung wird hier nicht aufgeführt, da der Mikrozensus dazu keine Daten liefern kann.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifizierung der Berufe 1992 (KldB92)

Übersicht A2: Gliederungsauswahl der Kulturberufe nach Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Kulturberufe nach Bundesagentur für Arbeit-Konzept (BA)

Berufsgruppen (2-St.) und Berufsordnungen (3-St.)

82 Publizisten/innen, Dolmetscher/innen, Bibliothekare/innen

821 Publizisten/innen

822 Dolmetscher/innen, Übersetzer/innen

823 Bibliothekare/innen, Archivare/innen, Museumsfachleute

83 Künstler/innen und zugeordnete Berufe

831 Musiker/innen

832 Darstellende Künstler/innen

833 Bildende Künstler/innen, Graphiker/innen

834 Dekorationen-, Schildermaler/innen

835 Künstlerische u. zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild-, u. Tontechnik

836 Raum-, Schauwerbegestalter/innen

837 Fotografen/innen

838 Artisten/innen, Berufssportler/innen, künstlerische Hilfsberufe

aus 87 Lehrer/innen

875 Lehrer/innen für musische Fächer, a.n.g.

aus 60 Ingenieure/innen

603 Architekten/innen, Bauingenieure/innen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Nürnberg 1988

Übersicht A3: Gliederungsauswahl der Kulturberufe nach Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes

Kulturberufe nach Umsatzsteuerstatistik-Konzept (UST)

Wirtschaftszweige in 5-stelliger Gliederung

74.20.1 Architekturbüros für Hochbau u. Innenarchitektur

74.20.2 Architekturbüros f. Orts-, Regional- u. Landesplanung

74.20.3 Architekturbüros f. Garten- u. Landschaftsgestaltung

74.20.6 Büros f. Industrie-Design

74.85.1+2 Übersetzungsbüros u. Dolmetscher

- 74.87.4 Ateliers f. Textil-, Möbel-, Schmuck- u.ä. Design
- 92.31.2 Musikensembles (Ballette, Chöre, etc.)
- 92.31.3 Selbstständige bildende Künstler
- 92.31.4 Selbstständige Restauratoren
- 92.31.5 Selbstständige Komponisten u. Musikbearbeiter
- 92.31.6 Selbstständige Schriftsteller
- 92.31.7 Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- u. TV-Künstler
- 92.31.8 Selbstständige Artisten
- 92.40.2 Selbstständige Journalisten u. Pressefotografen
- 74.81.1 Fotografen

80.42 Lehrer f. Erwachsenenbildung u. musische Fächer

Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifikation der Wirtschaftszweige, Wiesbaden 2003

Übersicht A4: Gliederungsauswahl der Kulturberufe nach Arbeitskräfteerhebung (AKE) bzw. Labour force survey (LFS) von Eurostat

Kulturberufe nach AKE/LFS-Konzept

Untergruppe (3-Steller)

- 243 Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler
- 245 Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler²
- aus 313 Bediener optischer und elektronischer Anlagen
 - 3131 Photographen und Bediener von Bild- und Tonaufzeichnungsanlagen
- aus 347 Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe
 - 3471 Dekorateur und gewerbliche Designer
 - 3472 Rundfunk-, Fernsprehcher und verwandte Berufe
 - 3473 Straßen-, Nachtclub- und verwandte Musiker, Sänger und Tänzer
 - 3474 Clowns, Zauberer, Akrobaten und verwandte Fachkräfte
- aus 214 Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler
 - 2141 Architekten, Raum- und Verkehrsplaner

Quelle: Eurostat (Hrsg.): Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO-88-COM), für statistische Zwecke der EU, 1988

Statistische Quellen und weiterführende Literatur

Statistische Quellen

- Statistisches Bundesamt: *Umsatzsteuerstatistik* (verschiedene Jahrgänge)
- Bundesagentur für Arbeit: *Beschäftigtenstatistik* (verschiedene Jahrgänge und Sonderauswertung)
- Bundesagentur für Arbeit: *Arbeitslosenstatistik*
- Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung: *Beschäftigtenstatistik* (verschiedene Jahrgänge und Sonderauswertung)
- Statistisches Bundesamt: *Mikrozensus* (verschiedene Jahrgänge und Sonderauswertung)
- Statistisches Bundesamt (1992): Klassifizierung der Berufe. Personensystematik
- Statistisches Bundesamt (2003): Klassifikation der Wirtschaftszweige
- Bundesagentur für Arbeit (1988): Klassifizierung der Berufe.
- Eurostat : Labour force survey 2002
- Eurostat: ISCO 88 COM: Internationale Standardklassifikation der Berufe

Literatur

- Brinkmann, Annette/Wiesand, Andreas, Joh. (Hg.) (2001): *Frauen im Kultur- und Medienbetrieb III. Fakten zu Berufssituation und Qualifizierung*, Zentrum für Kulturforschung, Bonn (Reihe: kultur & wissenschaft, Bd. 19)
- Bundesregierung (2000): *Bericht der Bundesregierung über die soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler in Deutschland*, Juni 2000, Berlin
- Bundesregierung (2003): Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage (Drucksache 15/1402) - *Wirtschaftliche und soziale Entwicklung der künstlerischen Berufe und des Kunstbetriebs in Deutschland* Drucksache 15/2275, Berlin
- Cliche, Daniel/Mitchell, Ritva/Wiesand, Andreas, Joh. (2000): *Pyramide oder Fundament: „Enthüllungen“ zur Lage der Frauen in Kultur- und Medienberufen Europas*, Bonn
- Deutscher Bundestag (2004): *Plenardebatte zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der künstlerischen Berufe und des Kunstbetriebs in Deutschland am 12.2.2004*, Berlin

- Deutscher Kulturrat (2003): *Literaturrecherche für die adhoc-Arbeitsgruppe soziale Sicherung des Deutschen Kulturrates e.V. vom 04.09.2003 zur Sozialen Lage und soziale Sicherung von Künstlern und Verwertern*, Drucksache: K-DRS. 15/001
Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ im Deutschen Bundestag
- Enquêtekommision (2004): Enquêtekommision „Kultur in Deutschland“, Arbeitsprogramm, II. Kapitel: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler, Deutscher Bundestag, Berlin (Stand: 5. Mai 2004)
- EU (2001): Europäische Union (2001): »*Entschließung des Rates vom 23.7.2001 zu den Lebensbedingungen von berufsmäßigen Künstlern in der Perspektive der EU-Erweiterung*«
- Europäische Kommission/Generaldirektion Beschäftigung und Soziales (1998): *Kultur, Kulturwirtschaft und Beschäftigung*, Brüssel SEK [98] 837 Of 14-5-98)
- Europäische Union (2000): *Eurostat Working Paper: Cultural Statistics in the EU. Finalreport of the LEG*, Brüssel
- EC (2001): European Commission DG Employment and Social Affairs (2001): *Exploitation and development of the potential in the cultural sector in the age of digitalisation. Final Report – Summary*, Brussels (June 2001)
- Feist, Andy (2000): *Cultural Employment in Europe, Council of Europe, Cultural Policies Research & Development Unit*, Strasbourg (Policy Note No. 8)
- Feist, Andy/O´Brien, Jane (1995): *Employment in the arts and cultural industries: an analysis of the 1991 Census*, Policy Research and Planning Department, Arts Council of England, London (ACE Research Report No 2)
- Fohrbeck, Karla/Wiesand, Andreas Joh. (1975): *Künstlerreport*. München und Wien
- Gottschall, Karin/Betzelt, Sigrid (2001): *Alleindienstleister im Berufsfeld Kultur - Versuch einer erwerbssoziologischen Konzeptualisierung*, Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen, Bremen (ZeS-AP 18-2001)
- Haak, Carroll/Schmid, Günter (1999): *Arbeitsmärkte für Künstler und Publizisten – Modelle einer zukünftigen Arbeitswelt*, Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
- Hummel, Marlis (1990): *Die Lage der freien publizistischen und künstlerischen Berufe in der Bundesrepublik Deutschland. Beitrag des Ifo-Instituts zum Bericht der Bundesregierung über die Lage der Freien Berufe*, München

- König, René/Silbermann, Alphons. (1964): *Der unversorgte selbständige Künstler. Über die wirtschaftliche und soziale Lage der selbständigen Künstler in der Bundesrepublik Deutschland*, hrsg. von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über das Wesen u. Bedeutung der freien Berufe, Köln
- Kräuter, Maria (2002): *Existenzgründung in Kultur- und Medienberufen*, hrsg. von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über das Wesen und Bedeutung der freien Berufe – Ludwig Sievers Stiftung, Köln
- Landesregierung NRW (2004): Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 24 der Fraktion der CDU. *Wirtschaftliche und soziale Entwicklung der künstlerischen Berufe und des Kunstbetriebs in NRW*. Drucksache 13/5662 vom 28.6.2004
- Statistisches Bundesamt (2001): *Leben und Arbeiten in Deutschland*. Ergebnisse des Mikrozensus 2000, Wiesbaden
- UNESCO (2003): Questionnaire: *Survey on the social status of creators, artists and performers* (June 2003), German UNESCO.-Commission. Bonn

Abkürzungen

AKE Arbeitskräfteerhebung für die Europäische Union, in Mikrozensus integriert

BA Bundesagentur für Arbeit

ISCO-88 (COM) International Standard Classification 1988 (European COMMISSION)

LFS Labour force survey = Arbeitskräfteerhebung

MZ Mikrozensus

UST Umsatzsteuerstatistik

Danksagung

Die Ergebnisse der Analyse wurden mit einer Expertengruppe des Arbeitskreis Kulturstatistik (ARKStat) abgestimmt. Insbesondere meinen Kollegen Bernd Fesel, Narciss Göbbel, Franz-Otto Hofecker und Christoph Weckerle haben die Arbeit mit wertvollen Hinweisen begleitet. Ein besonderer Dank gilt den verschiedenen Fachreferaten des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die mit ihren Sonderauswertungen mit dazu beigetragen haben, dass die Datenanalyse ungewöhnlich zeitnah bis zum Jahr 2003 aufbereitet werden konnte.